

**Universität Leipzig**  
Fakultät für Mathematik und Informatik  
Institut für Informatik  
Seminar: Einführung in die Digital Humanities

Projektarbeit

für eine Seminararbeit  
**Geovisualisierung des politischen „Rechtsrucks“ in Sachsen**

Paul Brockmeyer, Mario Danneberg, Paul Häfner, Till Meyer, Janosch Püschel

## Inhalt

Einleitung.....	2
Daten .....	3
Methodik .....	5
Allgemeine Wahlergebnisse und die Rolle rechter Parteien .....	7
Die Rolle rechter Parteien .....	8
Kartografische Visualisierung des Wahlerfolges der AfD.....	10
Einfluss ausgewählter Strukturdaten auf die Wahlergebnisse der AfD.....	14
Alter .....	14
Bildungsstand .....	15
Einkommen und Unternehmensdichte .....	17
Rechtsextreme Straftaten .....	21
Migrationsanteil .....	23
Index der Strukturmerkmale .....	24
Ergebnisse .....	28
Gab es einen Rechtsruck? .....	28
Kategorisierung der rechten Wähler*innenschaft.....	30
Diskussion.....	30
Quellenverzeichnis .....	32

## Einleitung

Anya Mays und Verena Hambauer postulieren Unterschiede bei der Einstellung der AfD Wähler\*innenschaft gegenüber Geflüchteten, oder in Bezug auf „Ängste und der Unzufriedenheit mit der Politik“<sup>1</sup> im Vergleich zur Wähler\*innenschaft anderer Parteien, während Thomas Lux die These vertritt, dass die AfD Wähler\*innen sog. Modernisierungsverlierer\*innen seien.<sup>2</sup> In vielen Medien wird über einen Rechtsruck, oder das Abdriften der gesellschaftlichen Mitte an die politischen Ränder debattiert.<sup>3</sup>

Die Anzahl der Rechtsextremist\*innen im Freistaat Sachsen stieg laut Verfassungsschutzbericht 2020 von 3400 auf 4800<sup>4</sup>, nicht zuletzt, weil der rechtsextreme Teil der AfD „Der Flügel“ 2019 vom Bundesamt für Verfassungsschutz als Verdachtsfall erklärt und bald darauf als gesichert rechtsextreme Bestrebung eingestuft wurde.<sup>5</sup>

Die Bundestagswahl 2017 hat vor allem eins sehr deutlich gemacht: der Anteil der AfD Wähler\*innenschaft in Sachsen liegt mit 27% der Zweitstimmen nicht nur mit mehr als dem Doppelten über dem Ergebnis auf Bundesebene (12,6%)<sup>6</sup>, sondern die AfD ist auch mit 0,1% Abstand vor der CDU stärkste Kraft in Sachsen geworden<sup>7</sup>, während sie in ihrem Gründungsjahr 2013 den Einzug in den Bundestag mit 4,7%<sup>8</sup> noch knapp verfehlte.

---

<sup>1</sup> Hambauer, Verena / Anja Mays: Wer wählt die AfD? – Ein Vergleich der Sozialstruktur, politischen Einstellungen und Einstellungen zu Flüchtlingen zwischen AfD-WählerInnen und der WählerInnen der anderen Parteien. In: Zeitschrift für vergleichende Politikwissenschaft, 2018, Bd. 12, Nr. 1, <https://doi.org/10.1007/s12286-017-0369-2>, S. 133-154.

<sup>2</sup> Lux, Thomas: Die AfD und die unteren Statuslagen. Eine Forschungsnotiz zu Holger Lengfelds Studie Die „Alternative für Deutschland“: eine Partei für Modernisierungsverlierer?. In: KZfSS Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 2018, Bd. 70, Nr. 2, <https://doi.org/10.1007/s11577-018-0521-2>, S. 255–273.

<sup>3</sup> Vlg. o. V.: Studie: „Die enthemmte Mitte“. Wie weit rechts ist Deutschland? In: Deutschlandfunk Kultur, 15.06.2016, <https://www.deutschlandfunkkultur.de/studie-die-enthemmte-mitte-wie-weit-rechts-ist-deutschland-100.html> (abgerufen am 27.03.2022).

<sup>4</sup> Sächsisches Staatsministerium des Innern und Landesamt für Verfassungsschutz Sachsen: Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2020. In: Landesamt für Verfassungsschutz, 10. September 2021, [https://www.verfassungsschutz.sachsen.de/download/1Verfassungsschutzbericht\\_2020\\_Final.pdf](https://www.verfassungsschutz.sachsen.de/download/1Verfassungsschutzbericht_2020_Final.pdf) (abgerufen am 29.03.2022).

<sup>5</sup> <https://web.archive.org/web/20190115144031/https://www.verfassungsschutz.de/de/aktuelles/zur-sache/zs-2019-001-fachinformation-zur-partei-alternative-fuer-deutschland-afd> (abgerufen am 21.03.2022)

<sup>6</sup> Bundeswahlleiter: Bundestagswahl 2017. In: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2017, <https://www.bundeswahlleiter.de/bundestagswahlen/2017/ergebnisse/bund-99.html> (abgerufen am 21.01.2022).

<sup>7</sup> Bundeswahlleiter: Bundestagswahl 2013. In: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2013, <https://www.bundeswahlleiter.de/bundestagswahlen/2013/ergebnisse/bund-99/land-14.html> (abgerufen am 21.01.2022).

<sup>8</sup> Vgl. Lück, Manuela: Die Kulturpolitik der Alternative für Deutschland. In: Weiterdenken – Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen, 22.02.2017, [https://weiterdenken.de/sites/default/files/uploads/2017/02/manuela\\_luck\\_kulturpolitik\\_afd\\_farbsparend.pdf](https://weiterdenken.de/sites/default/files/uploads/2017/02/manuela_luck_kulturpolitik_afd_farbsparend.pdf) (abgerufen am 27.03.2022).

Bei den Landtagswahlen in Sachsen sah es ähnlich aus, denn das Wahlergebnis der AfD verdreifachte sich beinahe innerhalb der letzten beiden Landtagswahlen von 9,7% der Listenstimmen 2014, auf 27,5% im Jahr 2019.<sup>9</sup>

Für unsere quantitative Forschung haben wir uns für die Bundestagswahlen entschieden, da diese einerseits aufgrund einer im Vergleich zu den Landtagswahlen<sup>10</sup> höheren Wahlbeteiligung<sup>11</sup> aussagekräftiger sind (um ca. 10-20%), andererseits, weil sich die Entwicklung der AfD bei den Bundestagswahlen besser beobachten lässt, da diese sich erst ein Jahr vor der sächsischen Landtagswahl 2014 gegründet hat. Zudem liegt die Bundestagswahl 2021 weniger lang zurück als die letzte Landtagswahl, wodurch die Ergebnisse unserer Arbeit aktueller sind.

Wer sind die Wähler\*innen einer Partei, deren Mitglieder zum Teil vom Verfassungsschutz beobachtet werden und wie setzen sich diese zusammen? Wir haben Datensätzen auf die Parameter Alter, Bildungsabschlüsse, Einkommen, Unternehmensdichte, rechte Gewalttaten, Migrationsanteil und geografische Unterschiede bezüglich der Stimmenanteile bei Bundestagswahlen in Sachsen untersucht. Hat es einen Rechtsruck gegeben und wie hat dieser in sozialen, geo- und demographischen Dimensionen stattgefunden?

Das haben wir analysiert und visualisiert. Das Ergebnis wollen wir in dieser Arbeit vorstellen.

## Daten

Als Datengrundlage dienen die repräsentativen Wahlstatistiken zur Deutschen Bundestagswahl 2017 und 2021. Diese bundesweit nach Regionen und Wahlkreisen aufgeschlüsselten Ergebnisse bietet der Bundeswahlleiter stellvertretend für das Statistische Bundesamt als Open Data im .CSV-Format zur freien Verwendung an.<sup>12</sup>

---

<sup>9</sup> Zicht, Wilko: Ergebnisse der Landtagswahlen in Sachsen. In: Wahlrecht.de, <https://www.wahlrecht.de/ergebnisse/sachsen.htm> (abgerufen am 21.01.2022).

<sup>10</sup> Landeswahlleiter/in (Sachsen): Wahlbeteiligung bei den Landtagswahlen in Sachsen von 1990 bis 2019. In: de.statista.com, 2019, <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/281789/umfrage/wahlbeteiligung-bei-den-landtagswahlen-in-sachsen/> (abgerufen am 28.02.2022).

<sup>11</sup> Bundeswahlleiter: Wahlbeteiligung in den Bundesländern bei den Bundestagswahlen von 1994 bis 2021. In: de.statista.com, 2021, <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/36658/umfrage/wahlbeteiligung-bei-den-bundestagswahlen/> (abgerufen am 28.02.2022).

<sup>12</sup> Bundeswahlleiter: Bundestagswahl 2021. Open-Data-Angebot des Bundeswahlleiters. In: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2021,

Diese Datenbanken wurden anschließend durch Skripte mittels der Programmiersprache R um nicht benötigte Inhalte bereinigt. Da der Fokus dieser Untersuchung auf dem Land Sachsen liegt, wurden somit alle nicht für Sachsen relevanten Daten entfernt, sodass der Wahldatensatz von 337 Zeilen auf 17 zusammenschrumpfte. Dasselbe gilt für die verwendeten Strukturdaten.<sup>13</sup> Diese zuletzt 2020 veröffentlichten Daten entstammen der Regionaldatenbank Deutschlands und sind eine Gemeinschaftsveröffentlichung der statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Dieser Datensatz besteht aus einer strukturierten Übersicht aus Kennzahlen, Angaben über Gebiete und Bevölkerung, sowieso soziale und ökonomische Parameter, gegliedert nach Regionen und Wahlkreisen. Ein in diesem Projekt zusätzlich betrachteter Parameter besteht aus der Anzahl der in einem Wahlkreis verübten rechtsextremen Gewalttaten, welche möglicherweise im Zusammenhang mit dem Wahlerfolg rechter Parteien stehen könnten. Die polizeiliche Kriminalstatistik Sachsens als einzige amtlich evaluierte Dokumentation lieferte jedoch keine Daten, sondern lediglich einen verschriftlichen Jahresbericht, sodass wir einen eigenen Datensatz mit der numerischen Anzahl rechtsmotivierter Gewalttaten im jeweiligen Landkreis für die Wahljahre 2017 und 2021 anlegten. Die Informationen hierfür entstammen den Jahresstatistiken des RAA Sachsen e.V., einer Beratungsstelle für Opfer rechtsextremer Gewalt.<sup>14</sup> Diese erhebt unabhängige Zahlen in Bezugnahme auf polizeiliche Veröffentlichungen, journalistische Publikationen, Landtagsanfragen, sowie Meldungen Betroffener rechtsextremer Gewalt.<sup>15</sup>

Abschließend haben wir vektorielle Geodaten als Shapefiles vom Statistischen Bundesamt hinzugezogen, um geografische Koordinaten über die sächsischen Wahlkreise herauszufiltern, welche im Projekt als Grundlage für die Erstellung verschiedener Karten dienten.<sup>16</sup>

---

<https://www.bundeswahlleiter.de/bundestagswahlen/2021/ergebnisse/opendata.html#6420c916-0507-4d76-b752-33e8bdea15c9> (abgerufen am 21.01.2022).

<sup>13</sup> Bundeswahlleiter: Bundestagswahl 2021. Sachsen. Strukturdaten. In: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2021, <https://www.bundeswahlleiter.de/bundestagswahlen/2021/strukturdaten/bund-99/land-14.html> (abgerufen am 21.01.2022).

<sup>14</sup> RAA Sachsen: Support für Betroffene rechter Gewalt. Statistik. In: RAA Sachsen e. V., <https://www.raa-sachsen.de/support/statistik#tool> (abgerufen am 21.01.2022).

<sup>15</sup> Ebd.

<sup>16</sup> Bundeswahlleiter: Bundestagswahl 2021. Karte der Wahlkreise zum Download. In: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2020, <https://www.bundeswahlleiter.de/bundestagswahlen/2021/wahlkreiseinteilung/downloads.html> (abgerufen am 21.01.22).

## Methodik

Im Folgenden soll die Bearbeitung der beiden Fragen dieser Projektarbeit vorgestellt werden. Um zu klären, ob es einen politischen Rechtsruck in Sachsen gegeben hat und wie dieser in seinen sozialen, geo- und demographischen Dimensionen stattgefunden habe – also zu versuchen, für einen Wahlkreis rechte Wahlentscheidung beeinflussende Strukturmerkmale zu finden - ist eine methodische Zweiteilung erfolgt. Grundsätzlich fußt dieses Projekt auf der Geovisualisierung. Dabei handelt es sich um den Einsatz digitaler Werkzeuge und Techniken zur Analyse und Visualisierung von Geodaten. Der erste Teil widmet sich daher der Auswertung und kartografischen Sichtbarmachung von rechten Wahlerfolgen in Sachsen. Diese Visualisierung soll anschließend als Schablone dienen, um Vergleiche mit verschiedenen Strukturmerkmalen zu ermöglichen.

Gegenstand dieser Untersuchung sind die Bundestagswahlen 2017 und 2021. Betrachtet wird somit eine Zeitspanne von 4 Jahren, in derer sich politisch relevante Großereignisse vollzogen, etwa die Europäische Flüchtlingskrise der Jahre 2015 und 2016 sowie die seit 2020 bestehende COVID-19-Pandemie, in Zuge dessen auch eine ökonomische Krise entstand. Diese politischen Ereignisse waren auf Grund ihres hohen gesellschaftlichen Stellenwertes bedeutende Themen der Wahlkämpfe 2017 und 2021.<sup>17</sup> Besonders von Bedeutung sind diese Ereignisse für politisch rechte Parteien, da sie Bestandteil zentraler rechter Politikfelder sind. Klassische rechte Thesen vom Identitätsverlust und einer angeblichen Überfremdung des Landes ließen sich durch den allgegenwärtigen Diskurs über Integrationschancen, der drohenden Überlastung behördlicher Verwaltung und Überlegungen einer geopolitischen, europäischen Abschottung während der Migrationskrise ohne ressourcenaufwändiges Agenda Setting platzieren. Die Bekämpfung der Corona-Pandemie streift ebenfalls rechte Politikfelder, etwa die Frage nach Souveränität, der Dialektik von Freiheit und Sicherheit, sowie den Streit der Vertreter\*innen autoritärer Staatlichkeit gegen die im Aufwind befindlichen Ideen des Rechten Libertarismus. Ob in diesen gesellschaftlichen Spannungsfeldern ein Stimmzuwachs rechter Parteien zu verzeichnen war, wird dabei am Bundesland Sachsen geprüft. Die beiden Bundestagswahlen 2017 und 2021 sind dabei die Vergleichsgrundlage. Hierbei handelt es sich zum einen um die letzten abgehaltenen nationalen Wahlen, zum anderen spielte bei der vorherigen Wahl 2013 die sich noch

---

<sup>17</sup> Vgl. Alternative für Deutschland: AfD – Manifest 2017. Die Strategie der AfD für das Wahljahr 2017, Bundesvorstand GP/RE 2016, S. 6 f.

konstituierende AfD keine relevante Rolle. Ohne aufgestellte Direktkandidat\*innen und aufgrund des daraus resultierenden vollständigen Fehlens von Erststimmen ist eine Vergleichsgrundlage nicht gegeben.<sup>18</sup> Mit 6,8% aller abgegebenen sächsischen Zweitstimmen stand die AfD im sächsischen Parteiranking zwar schon auf dem vierten Platz, scheiterte jedoch bundesweit mit 4,7% an der 5-Prozent-Hürde.<sup>19</sup>

Die Wahl 2017 stellt somit den Ausgangspunkt dieser Untersuchung dar, in welcher die AfD mit Ausnahme des Wahlkreis Zwickau in sämtlichen sächsischen Wahlkreisen mit Direktkandidat\*innen sowie Listenplätzen zur Wahl stand. In unsere Auswertung fließen sowohl die Betrachtung der Erst- als auch Zweitstimmen ein. Es ist schwer, eine Gewichtung beider Stimmen aufzustellen. Zwar können durch das Direktmandat bei 16 sächsischen Wahlkreisen lediglich 16 Sitze des Bundestages besetzt werden, sodass über die Verhältniswahl durch die abgegebenen Zweitstimmen die Mehrheitsverhältnisse im Bundestag maßgeblich geprägt werden. Das Gewinnen eines Wahlkreises durch die Erststimme ist jedoch ein anschaulicher Indikator, um politische Mehrheiten darzustellen. Ein möglicher rechter Wahltrend lässt sich dadurch leicht quantifizieren, vergleicht man die gewonnenen Direktmandate der 16 Wahlkreise beider Wahlen miteinander. Da das Mandat ausschließlich an die stimmstärkste Partei eines Wahlkreises geht, ist es möglich, die Anzahl gewonnener Wahlkreise beider Wahlen pro Partei zu zählen und durch eine Zunahme bzw. Abnahme der Anzahl einen möglichen Wähler\*innenwandel abzubilden. Die Zweitstimmen ermöglichen ein ähnliches Vorgehen durch das genaue Verrechnen der Verhältnisse aller Wahlkreise. Darin besteht der Vorteil, dass auch diejenigen Stimmen Einfluss erhalten, welche in der Direktwahl durch die mögliche Präsenz einer stärkeren Partei im Wahlkreis nicht mitgezählt werden würden.

---

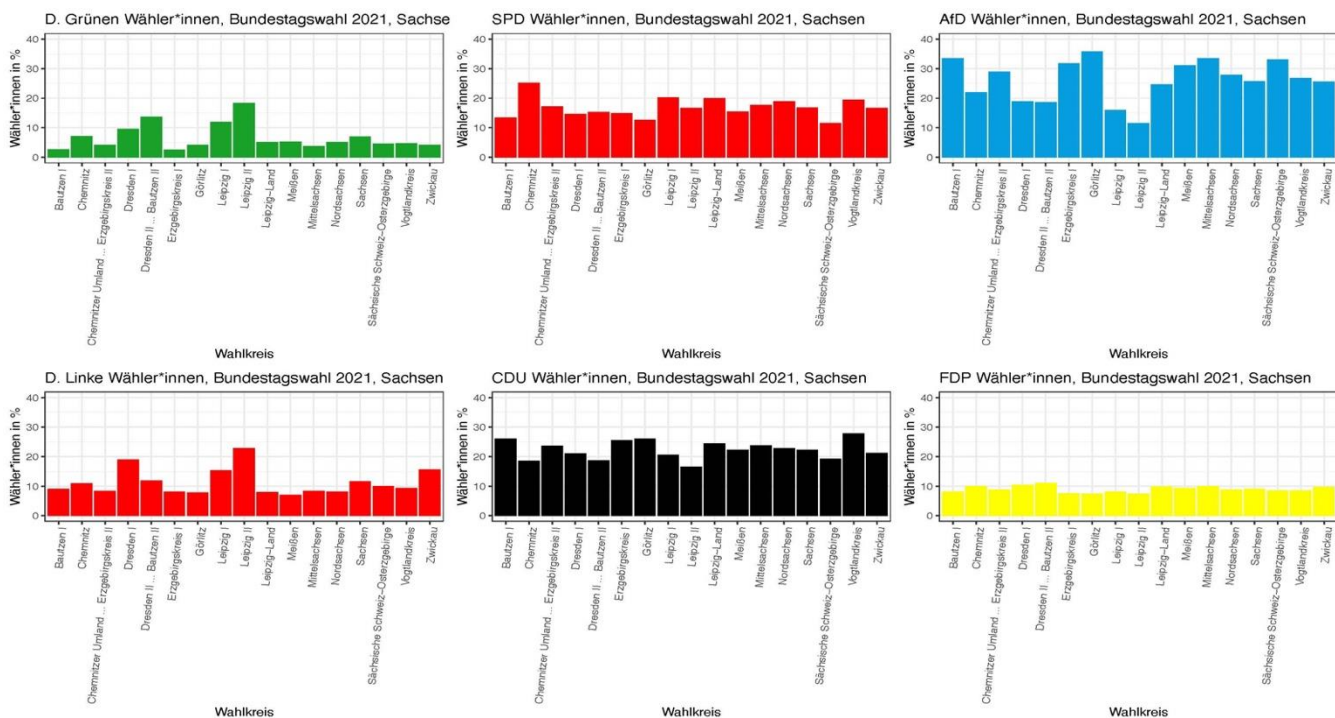
<sup>18</sup> Landeswahlleiter: Bundestagswahlen. 2013. Wahlergebnisse. In: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, <https://www.wahlen.sachsen.de/bundestagswahl-2013-wahlergebnisse.php> (abgerufen am 21.01.22).

<sup>19</sup> Bundeswahlleiter: Endgültiges amtliches Ergebnis der Bundestagswahl 2013. In: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2013, <https://www.bundeswahlleiter.de/info/presse/mitteilungen/bundestagswahl-2013/2013-10-09-endgueltiges-amtliches-ergebnis-der-bundestagswahl-2013.html> (abgerufen am 21.01.22).

## Allgemeine Wahlergebnisse und die Rolle rechter Parteien

Dass die AfD einen enormen Zuwachs an Wähler\*innen in den Bundestagswahlen 2017 und 2021 im Vergleich zur Bundestagswahl 2013 genießen konnte, ist nicht schwer zu erkennen. Vergleichen wir die Ergebnisse der beiden Wahlen, fällt auf, dass sich die Stimmen der AfD im Vergleich mit den anderen Parteien mit am wenigsten verändert haben. Mit einem geringen Zuwachs von 0,3% bei der Erststimme und einem Verlust von

Abbildung 1: Alle großen Parteien im Vergleich 2021

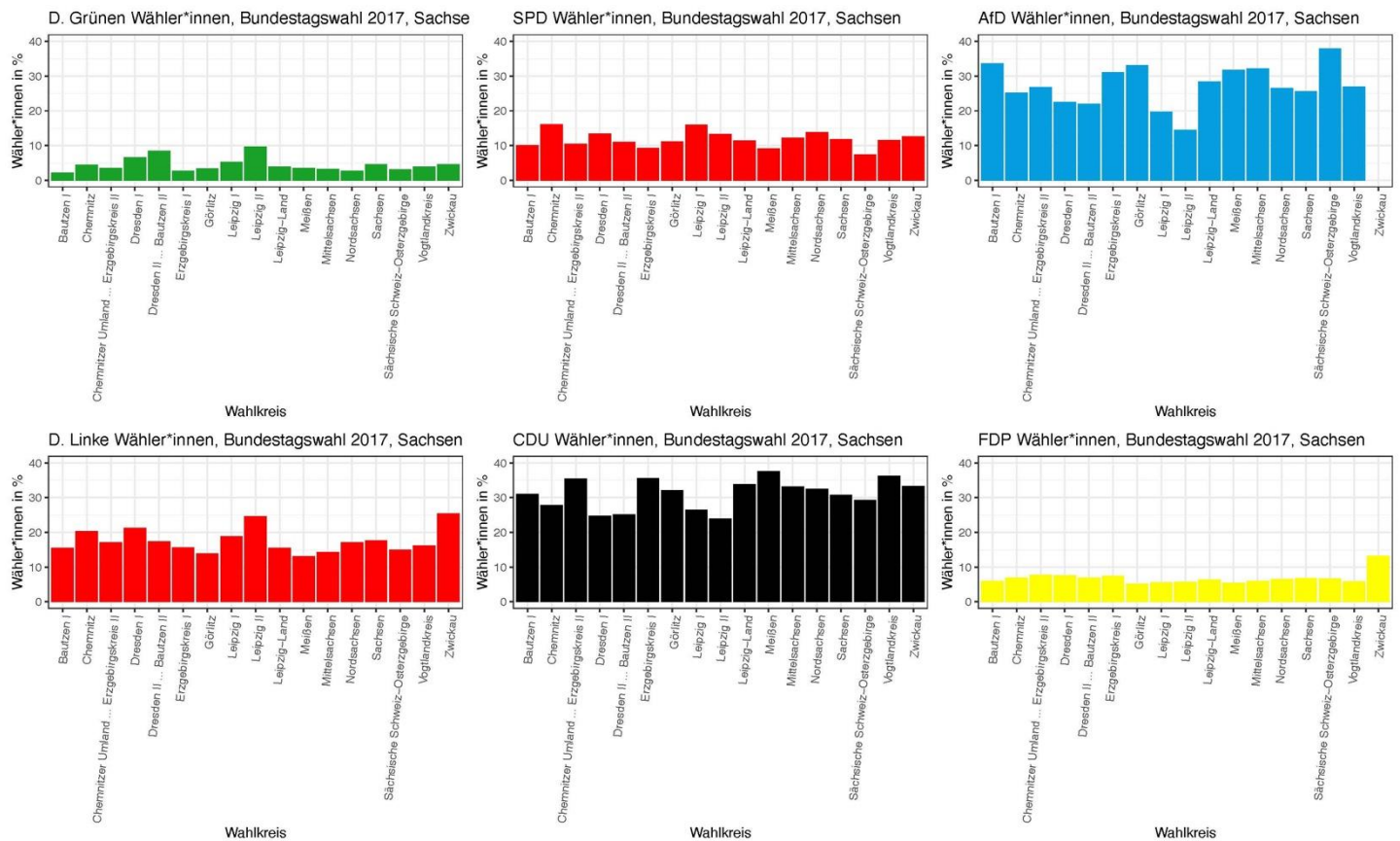


2,4% bei den Zweitstimmen, zählen die Wahlergebnisse der AfD zu den konsistentesten.<sup>20</sup> Trotz der relativ geringen Veränderungen der Prozentpunkte, hat es die AfD geschafft, sich als stärkste Kraft in Sachsen gegen die CDU durchzusetzen. Die CDU, die ehemals stärkste Kraft, verlor mit 8,4% der Erststimmen im Vergleich zur Bundestagswahl 2017 massiv an Wähler\*innen.

<sup>20</sup> Bundeswahlleiter: Bundestagswahl 2021. Sachsen. Ergebnisse. In: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2021, <https://www.bundeswahlleiter.de/bundestagswahlen/2021/ergebnisse/bund-99/land-14.html> (abgerufen am 19.03.2022).



Abbildung 2: Alle großen Parteien im Vergleich 2017



Bei den Zweitstimmen waren es ganze 9,7%. Auf Bundesebene ließ sich beobachten, dass rund ein Viertel der nun die AfD Wählenden zuvor die Unionsparteien wählten.<sup>21</sup> Dieses Phänomen rückte eine Partei von rechts außen erstmals wieder in die gesellschaftliche Mitte.

### Die Rolle rechter Parteien

Mit Beobachtung des Siegeszugs der AfD in den beiden Wahljahren 2017 und 2021 geht die Frage einher, ob sich dieses Phänomen auch bei kleineren rechten Parteien beobachten lässt. Dafür schauten wir uns die Wahlergebnisse der anderen Parteien rechts der CDU/CSU an. Die NPD bekam 2013 4,3% der Erststimmen und 3,3% der Zweitstimmen.<sup>22</sup> 2017 hingegen bekam sie nur noch 0,2% der Erststimmen und 1,1% der

<sup>21</sup> Brenke, Karl / Alexander Kritikos: Wohin die Wählerschaft bei der Bundestagswahl 2017 wanderte, DIW Wochenbericht, 2020, Bd. 87, Nr. 17, [https://doi.org/10.18723/diw\\_wb:2020-17-1](https://doi.org/10.18723/diw_wb:2020-17-1), S. 299-310.

<sup>22</sup> Bundeswahlleiter: Bundestagswahl 2013. In: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2013, <https://www.bundeswahlleiter.de/bundestagswahlen/2013/ergebnisse/bund-99/land-14.html> (abgerufen am 21.01.2022).

Zweitstimmen.<sup>23</sup> Bei der Bundestagswahl 2021 trat die NPD ohne Direktkandidat\*innen an und bekam somit auch keine Erststimmen. Bei den Zweitstimmen kamen sie gerade auf 0,3%.<sup>24</sup> Die NPD verlor zwar massiv an Stimmen, dabei lässt sich allerdings die Hypothese aufstellen, dass viele Wähler\*innen von der NPD zur AfD übergingen. Hierin liegt auch der Grund, weshalb wir uns in dieser Arbeit auf die Wahlergebnisse der AfD konzentrieren. Die AfD ist seit der Bundestagswahl 2017 ein fester Bestandteil der politischen Landschaft Deutschlands. Allein in ihrem raschen Aufstieg und dem Ausstechen der CDU, lässt sich eine gesellschaftliche Mobilität an den rechten Rand beobachten. Diese Mobilität möchten wir untersuchen und den Wahlerfolg der AfD darstellen.

Die rechtsextreme Kleinpartei Der III. Weg trat 2021 zur Bundestagswahl in Sachsen an und bekam 0,2% der Zweitstimmen. Sie war die einzige rechte Partei, die neben der AfD und der NPD zur Bundestagswahl antrat. Wie gering die Wahlergebnisse von der NPD und dem III. Weg sind, wird in Abbildung 3 sichtbar.

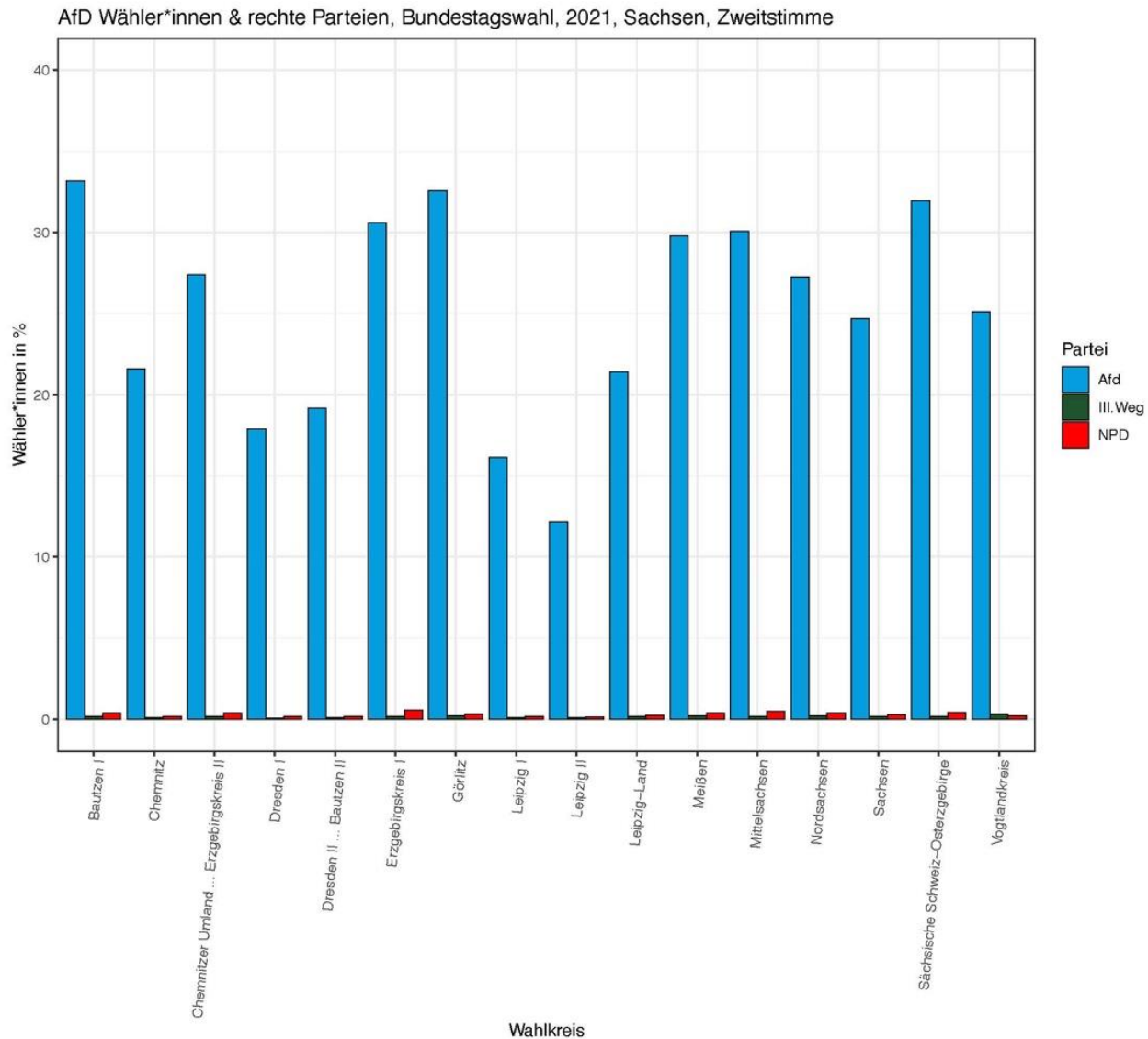
Erstellt wurden alle Abbildungen in diesem Abschnitt mit dem ggplot2 Package der Programmiersprache R. Für die Nebeneinanderstellung der verschiedenen Parteien wurden Balkendiagramme gewählt. Diese bieten die Möglichkeit, Unterschiede grafisch direkt sichtbar zu machen.

---

<sup>23</sup> Bundeswahlleiter: Bundestagswahl 2017. Sachsen. In: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2017, <https://www.bundeswahlleiter.de/bundestagswahlen/2017/ergebnisse/bund-99/land-14.html> (abgerufen am 19.03.2022).

<sup>24</sup> Bundeswahlleiter: Bundestagswahl 2021. Sachsen. Ergebnisse. In: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2021, <https://www.bundeswahlleiter.de/bundestagswahlen/2021/ergebnisse/bund-99/land-14.html> (abgerufen am 19.03.2022).

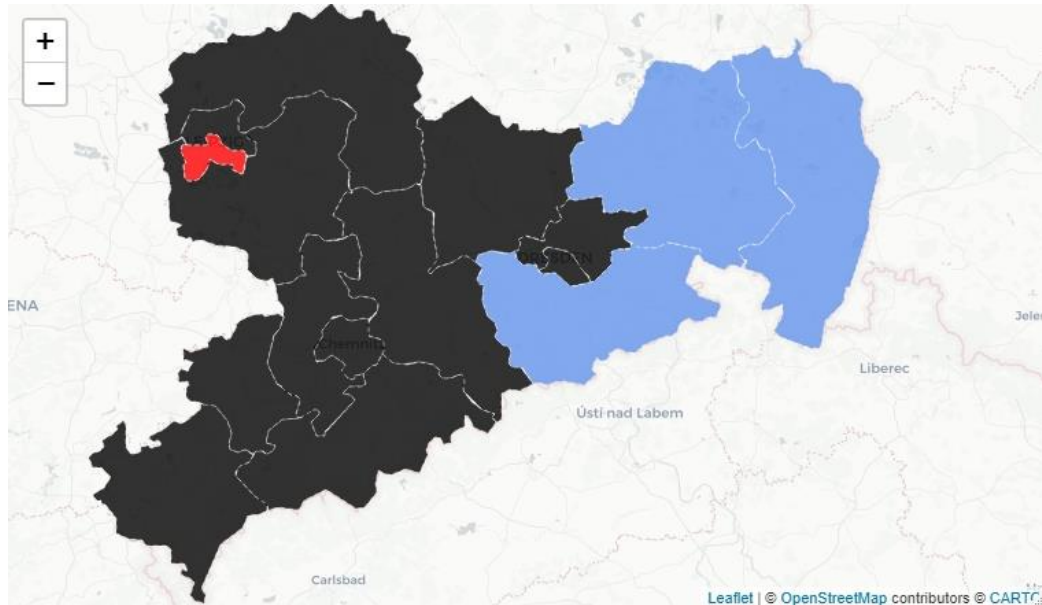
Abbildung 3



### Kartografische Visualisierung des Wahlerfolges der AfD

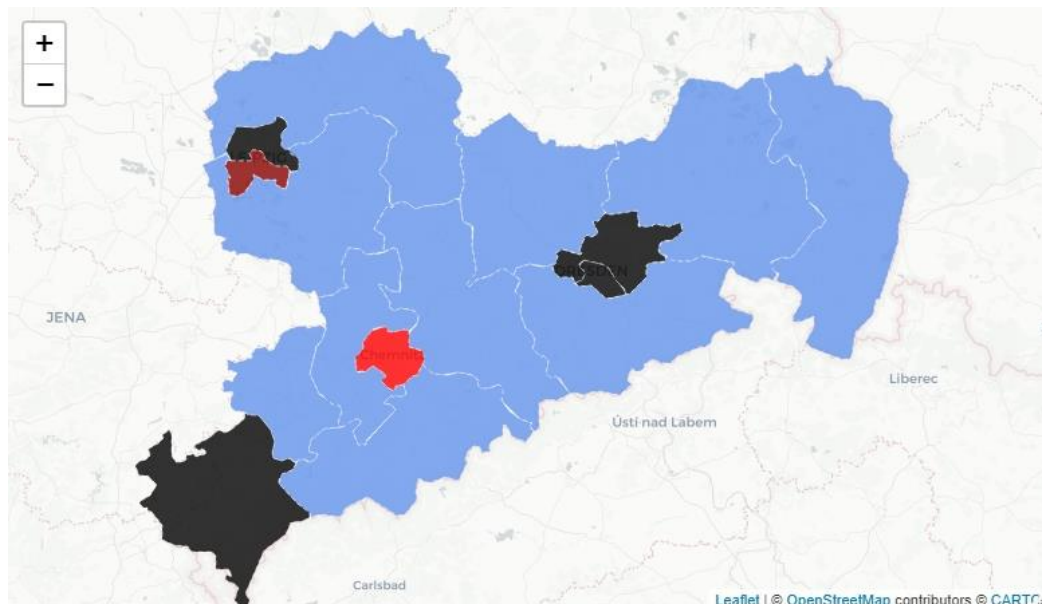
Der Siegeszug der AfD lässt sich besonders deutlich am Zugewinn der Direktmandate veranschaulichen. Waren es bei der Bundestagswahl 2017 noch drei gewonnene Direktmandate – Görlitz, Bautzen I und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge (Abbildung 4), sind es 2021 schon 10 von 16 möglichen Mandaten (Abbildung 5).

Abbildung 4: Gewonnene Direktmandate der Bundestagswahl 2017



Von großer Auffälligkeit ist dabei auch der regionale Zusammenhang. Die drei gewonnenen Wahlkreise der Wahl 2017 grenzen im Osten des Bundeslandes aneinander und bilden einen Verbund. In den Zweitstimmen waren diese ebenfalls die Spitzenreiter.

Abbildung 5: Gewonnene Direktmandate der Bundestagswahl 2021



Vergleicht man das Ergebnis 2017 mit dem der Wahl 2021, sticht ins Auge, dass offensichtlich eine Expansion ausgehend der östlichen Gebiete Sachsens stattgefunden hat, welche sich jedoch nicht über das ganze Bundesland erstreckt.

Die Großstädte bleiben unangetastet und auch das Vogtland – Sachsens westlichster und als einziger an ein westdeutsches Bundesland anliegender Wahlkreis bleibt als letzte nicht-Metropole unter Führung der CDU. Dennoch ist eine Tendenz klar zu erkennen. Die AfD dominiert die ländlichen Gegenden und konnte ihre Direktmandate mehr als verdreifachen.

Auch die Visualisierung der Zweitstimmen der AfD bescheinigt einen starken, vor Allem überregionalen Zuwachs.

Abbildung 6: AfD-Zweitstimmenverteilung zur Bundestagswahl 2017

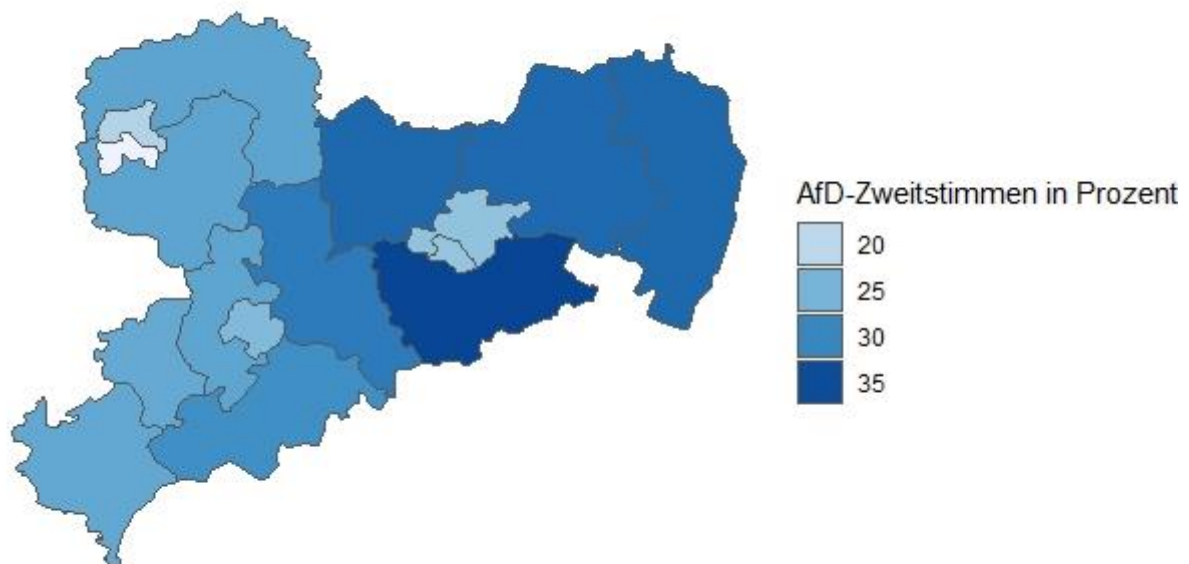
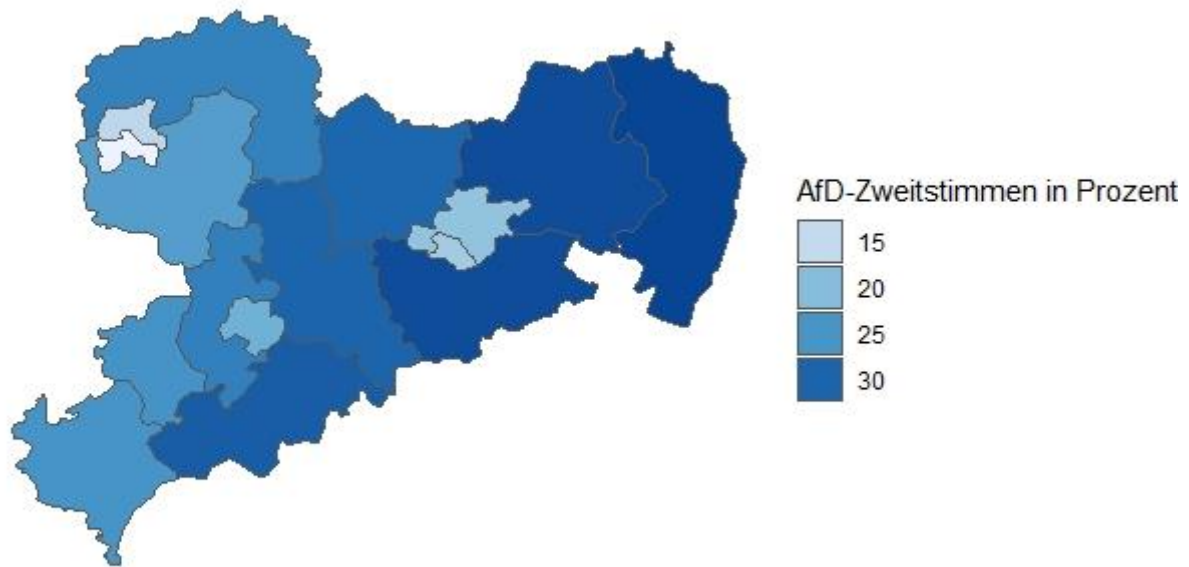


Abbildung 7: AfD-Zweitstimmenverteilung zur Bundestagswahl 2021



Bemerkenswert in diesem Vergleich ist, dass die schon 2017 starken Wahlkreise, welche sich vor Allem im Osten des Bundeslandes befinden, ebenso 2021 die stimmstärksten Wahlkreise geblieben sind. Dies könnte als Indiz gegen eine Protestwählerschaft gedeutet werden, denn offensichtlich ist die Stimmenverteilung nahezu identisch geblieben. War 2017 die Sächsische Schweiz-Osterzgebirge der stärkste Wahlkreis (Abbildung 6), so ist es 2021 Görlitz im Osten Sachsens.

## Einfluss ausgewählter Strukturdaten auf die Wahlergebnisse der AfD

Nachdem wir bereits die Wahlergebnisse der Bundestagswahlen 2017 und 2021 betrachtet und miteinander verglichen haben, widmen wir uns nun der Frage, wer die rechten Wähler\*innen sind. Es gilt zu untersuchen ob, bzw. welche Korrelationen zwischen den AfD-Stimmen und den zugehörigen Strukturdaten in den einzelnen Wahlkreisen bestehen.

### Alter

Als erste wichtige soziodemografische Kerngröße haben wir das Alter der Wähler\*innen betrachtet. Wir gehen zunächst davon aus, dass ein höherer Anteil älterer Menschen innerhalb eines Wahlkreises mit einem größeren Anteil der AfD-Stimmen einhergeht. Grundlage hierfür ist eine von Christian Franz, Marcel Fratzscher und Alexander S. Kritikos durchgeführte Analyse der Bundestagswahl 2017 im Hinblick auf die Wahlergebnisse der AfD.<sup>25</sup> Franz et al. haben auf Wahlkreisebene für ganz Deutschland den Einfluss verschiedener Strukturdaten auf den Wahlerfolg der AfD untersucht. Daraus ging unter anderem hervor, dass die “AfD-Zweitstimmen in Regionen mit einem überdurchschnittlichen Anteil von älteren Menschen erheblich zu[nehmen]”.<sup>26</sup> Regionen, in denen ein besonders hoher Anteil der Bevölkerung im Alter von über 60 Jahren ist, sind wiederum vor allem in Ostdeutschland zu finden.<sup>27</sup> Da der Anteil älterer Menschen mutmaßlich Einfluss auf den Wahlerfolg der AfD hat, gehen wir davon aus, dass ein höherer Anteil älterer Menschen auch einen Anstieg der AfD-Stimmen auf Wahlkreisebene in Sachsen bedeutet. Auf der Grundlage dieser Untersuchungen haben wir die Korrelation zwischen dem Anteil der Wähler\*innen im Alter ab 60 Jahren und dem Wahlerfolg der AfD in den sächsischen Wahlkreisen näher beleuchtet. Die nachfolgende Karte visualisiert den prozentualen Anteil der Wähler\*innen im Alter ab 60 Jahren.

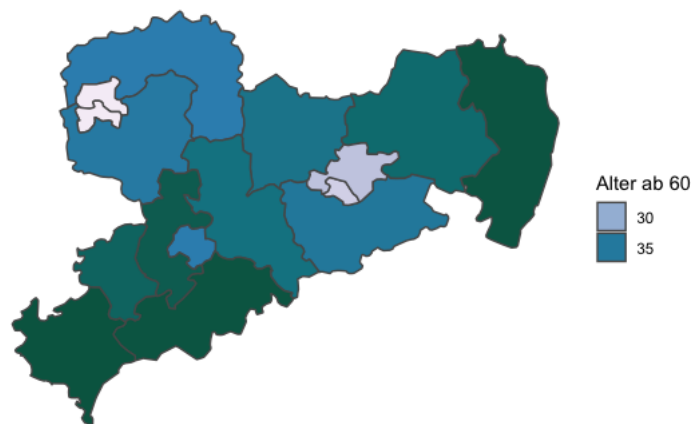
---

<sup>25</sup> Franz, Christian / Marcel Fratzscher & Alexander S. Kritikos: AfD in dünn besiedelten Räumen mit Überalterungsproblem stärker. In: DIW Wochenbericht, 2018, Bd. 85, Nr. 8, [http://dx.doi.org/10.18723/diw\\_wb:2018-8-3](http://dx.doi.org/10.18723/diw_wb:2018-8-3), S. 135-144.

<sup>26</sup> Ebd., S. 140.

<sup>27</sup> Ebd., S. 139.

Abbildung 8: prozentuale Verteilung der Bevölkerung im Alter ab 60 Jahren



Grundlegend ist auf der Karte zu erkennen, dass die Wähler\*innen im Alter ab 60 Jahren in einem Großteil der Wahlkreise mehr als ein Drittel der Bevölkerung ausmachen. Einzige Ausnahme hiervon bilden die Großstädte Leipzig und Dresden mit den Wahlkreise Leipzig I und Leipzig II sowie Dresden I und Dresden II - Bautzen II. Ein Vergleich der Karte zum prozentualen Anteil der Wähler\*innen im Alter ab 60 Jahren mit den Karten der AfD-Stimmen in Prozent für die Bundestagswahlen 2017 und 2021 im Hinblick auf den Rechtsruck in Sachsen zeigt, dass ein hohes Alter der Wähler\*innen kein signifikanter Faktor für den Anstieg der AfD-Stimmen ist. Aufgrund der fehlenden Signifikanz des hohen Alters der Wähler\*innen haben wir abschließend für diesen soziodemografischen Faktor alle Altersgruppen miteinander verglichen. Dabei stellte sich heraus, dass das Alter der Wähler\*innen generell einen eher geringen Einfluss auf den Anteil der AfD-Stimmen innerhalb Sachsens hat. Überraschend hierbei war, dass der einzige noch signifikante Einfluss auf die AfD-Stimmen die Altersgruppe 25 bis 34 Jahre hat.

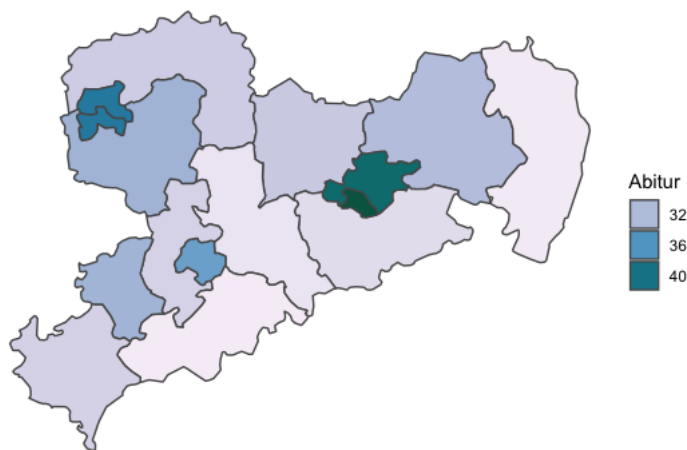
### Bildungsstand

Als zweite wichtige soziodemografische Kerngröße haben wir den Bildungsgrad der Wähler\*innen betrachtet. Deutschlandweit betrachtet kamen Franz et al. im Hinblick auf die Bundestagswahl 2017 zu dem Ergebnis, dass lediglich “ein unwesentlicher negativer Zusammenhang zwischen der Abiturientenquote [...] und der Höhe der AfD-



Ergebnisse“<sup>28</sup> besteht. Da jedoch erwiesen ist, dass der Bildungsstand, gemessen an schulischen Abschlüssen, einen Einfluss auf die Wähler\*innenpräferenzen hat<sup>29</sup>, haben wir dennoch die Korrelation zwischen dem prozentualen Anteil der Wähler\*innen mit Abitur und dem Wahlerfolg der AfD in den sächsischen Wahlkreisen näher beleuchtet. Wir gehen davon aus, dass ein höherer Prozentanteil der Wähler\*innen mit Abitur einen Einfluss auf den Anstieg der AfD-Stimmen von der Bundestagswahl 2017 zur Bundestagswahl 2021 hat. Die nachfolgende Karte visualisiert die Abiturient\*innenquote der Wahlkreise in Sachsen (Stand 2019).

Abbildung 9: Abiturient\*innenquote der Wahlkreise in Sachsen



Auch im Hinblick auf die Abiturient\*innenquote stechen die Großstädte Leipzig und Dresden mit den Wahlkreisen Leipzig I und Leipzig II sowie Dresden I und Dresden II - Bautzen II im Vergleich zu den weiteren sächsischen Wahlkreisen, in denen durchweg weniger als ein Drittel der Gesamtbevölkerung das Abitur absolviert haben, deutlich hervor. Ein Vergleich der Abiturient\*innenquote mit der Entwicklung der AfD-Stimmen macht ein Stadt-Land-Gefälle, ebenso wie im Falle des zuvor beleuchteten prozentualen Anteils der Wähler\*innen im Alter ab 60 Jahren, deutlich. Insbesondere in den ländlichen Regionen, in denen die Abiturient\*innenquote verhältnismäßig niedrig ist, ist der Anteil der AfD-Stimmen stabil geblieben bzw. gestiegen. Besonders auffällig ist dies in den Wahlkreisen Erzgebirgskreis I, Görlitz, Mittelsachsen und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge.

<sup>28</sup> Ebd., S. 140.

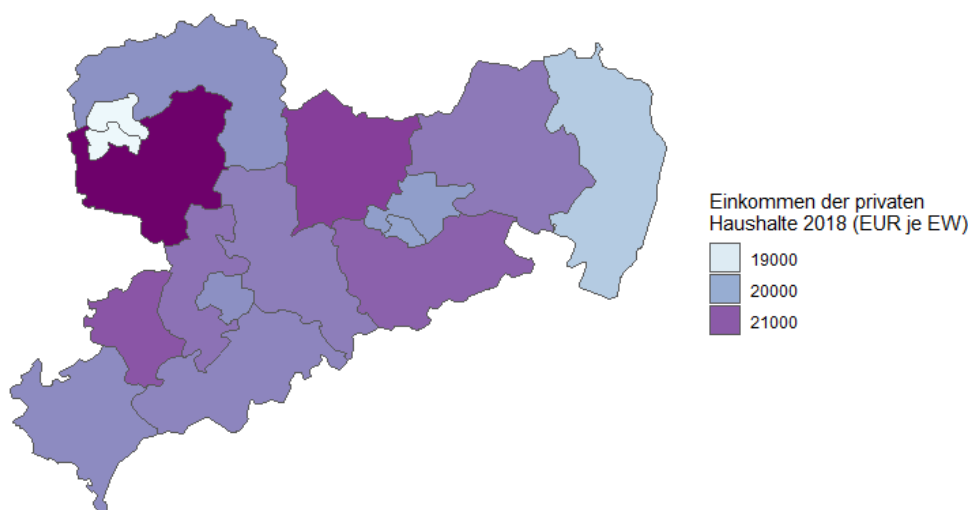
<sup>29</sup> Ebd.

## Einkommen und Unternehmensdichte

Kann anhand des durchschnittlichen Einkommens oder der Unternehmensdichte in einem Wahlkreis eine Korrelation zur Höhe des AfD Wahlergebnisses festgestellt werden?

In einem 2017 erschienenen Aufsatz von Holger Lengfeld postuliert dieser, dass sog. „Modernisierungsverlierer\*innen“ nicht stärker dazu tendieren würden, die AfD zu wählen.<sup>30</sup> Der Begriff der „Modernisierungsverlierer\*innen“ soll in dem vorliegenden Text durch die Indikatoren des Einkommens und der Unternehmensdichte untersucht werden, denn diese könnten für das Wahlverhalten potenziell relevant sein. Die dazu benötigten Zahlen wurden aus dem Strukturdatensatz des Bundeswahlleiter extrahiert und in Karten visualisiert:

Abbildung 10: Einkommen der privaten Haushalte



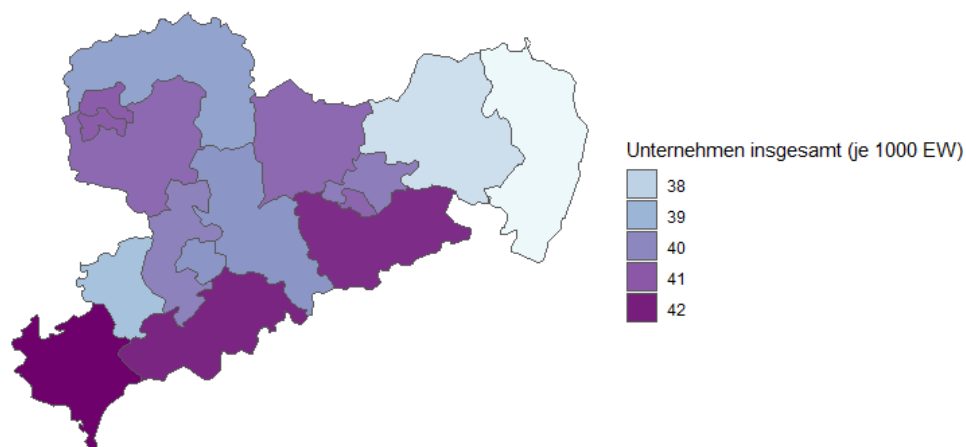
Bei einem Vergleich des durchschnittlichen Pro-Kopf-Einkommens der privaten Haushalte im Jahr 2018 (Abbildung 10) und dem Abschneiden der AfD bei der Bundestagswahl 2021 (Abbildung 7) fällt auf, dass, Leipzig ausgenommen, das niedrigste

<sup>30</sup> Lengfeld, Holger: Der „Kleine Mann“ und die AfD: Was steckt dahinter? In: KZfSS Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 2018, Bd. 70, Nr. 2, <https://doi.org/10.1007/s11577-018-0536-8>, S. 295–310.

Einkommen und die Höchste Prozentzahl an Zweitstimmen für die AfD im Wahlkreis Görlitz liegen, während das Leipziger Land mit dem durchschnittlich höchsten Einkommen, sich auf der unteren Hälfte der AfD-Stimmen Skala befindet. In den anderen eher ländlichen Wahlkreisen ist ebenfalls eine Ähnlichkeit zwischen der Färbung der Karte zum Einkommen und denen zu den Stimmanteilen für die AfD bemerkbar. Es könnte also eine Korrelation bestehen.

Die größte Abweichung von der These, dass niedrige Einkommen mit einem hohen Zuspruch für die AfD einhergehen, sind die Wahlkreise Leipzig I und Leipzig II.

Abbildung 11: Unternehmensdichte je 1000 Einwohner\*innen



Ähnlich sieht es bei den Unternehmen je 1000 Einwohner\*innen aus (Abbildung 11). Der Wahlkreis Görlitz mit der höchsten AfD Wähler\*innenquote ist der Landkreis mit der geringsten Unternehmensdichte. Die größten Ausreißer der Annahme, dass weniger Unternehmen für mehr AfD Stimmen sorgen, sind die beiden Wahlkreise Sächsische Schweiz - Osterzgebirge und Erzgebirgskreis I. Insgesamt lässt sich allerdings auch hier feststellen, dass es besonders im Vergleich der Wahlkreise Görlitz, Bautzen I, oder Nordsachsen und Leipziger Land zu der jeweiligen Stimmenverteilung Überschneidungen gibt.

Was jedoch bei beiden Betrachtungen auffällt ist, dass die Städte Chemnitz und Dresden, am stärksten jedoch Leipzig, entweder bei den Wahlergebnissen oder besonders das Einkommen betreffend, herausstechen.

Die Antwort auf die Frage, wieso die Daten der Städte nicht zu denen des ländlichen Raums zu passen scheinen, könnten die folgenden Karten geben.

Abbildung 12: Prozentualer Anteil 18-24 Jährige\*r

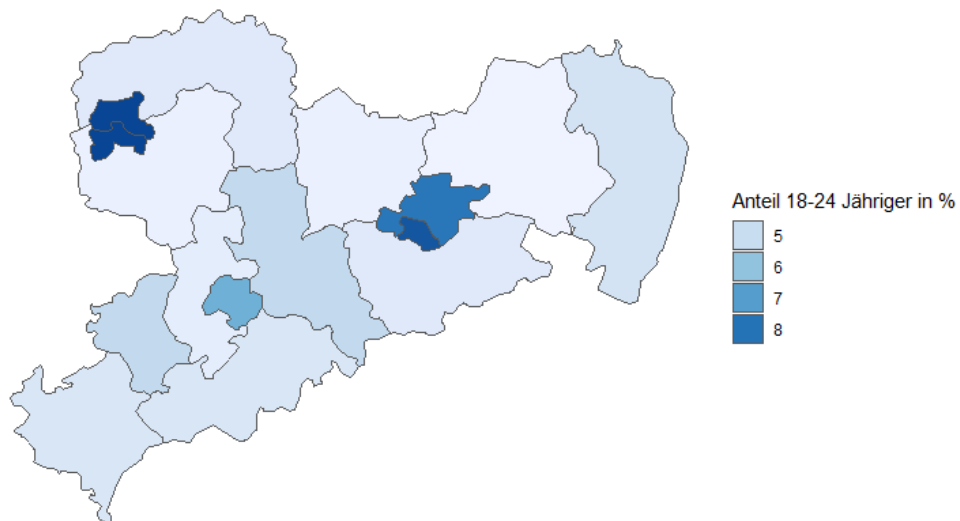
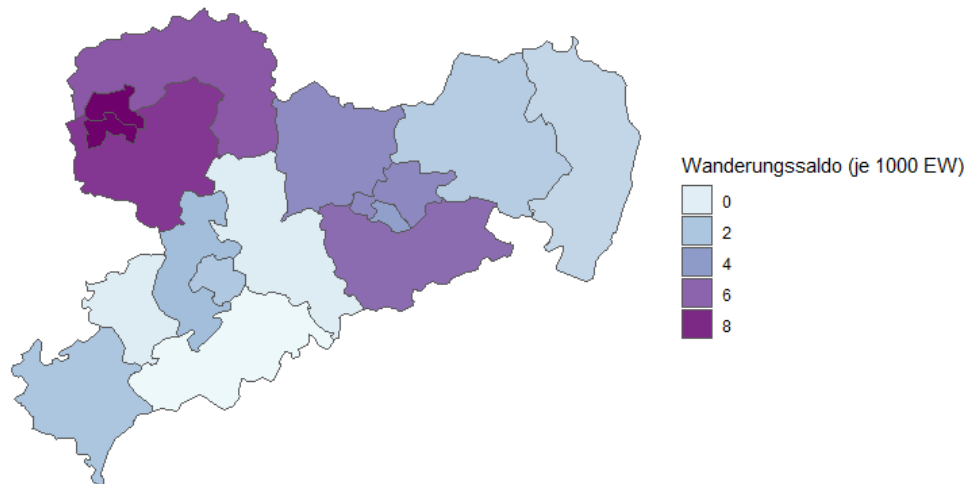


Abbildung 13: Quote des Zu und -Wegzugs in Sachsen

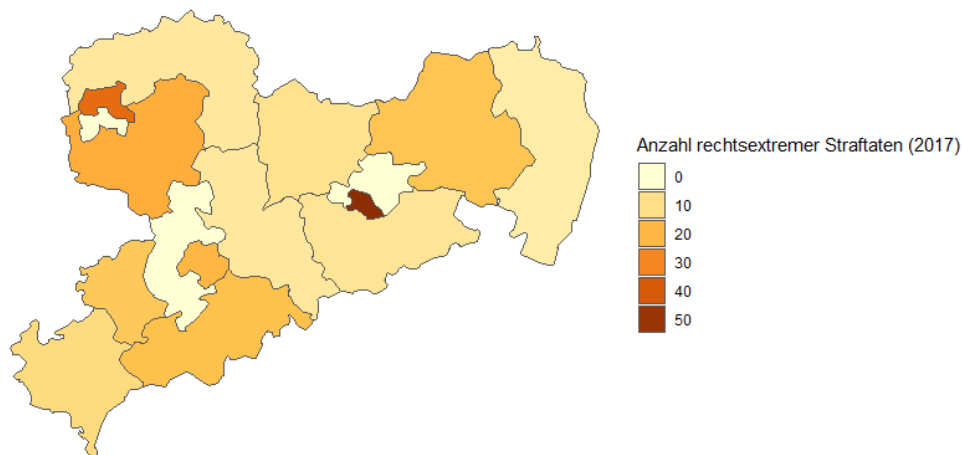


Sieht man sich den Anteil 18 bis 24-Jährigen (Abbildung 12) oder den Wanderungssaldo je 1000 Einwohner\*innen an (Abbildung 13) ist zu erkennen, dass die Bevölkerung in den urbanen Wahlkreisen Leipzig I, II, Chemnitz, Dresden I, sowie Dresden II und Bautzen II einerseits einen höheren Anteil jüngerer Wähler\*innen aufweist und zudem besonders in Leipzig der Zuzug deutlich stärker ist als in den anderen Regionen Sachsens. Die wirtschaftliche Schwäche der Großstädte, z.B. das geringe Durchschnittseinkommen, könnte sehr stark mit dem niedrigen Durchschnittsalter zusammenhängen. Junge Menschen, die sich noch in Ausbildung befinden (der in den Großstädten deutlich erhöhte Anteil der Menschen mit Hochschulreife weist ebenso auf Studienstandorte hin) haben eine deutlich schlechtere Wirtschaftsleistung als Personen mit vielen Jahren Arbeitsgeschichte. Diese Aspekte lassen den Schluss zu, dass die Einkommensverhältnisse und die Unternehmensdichte in Regionen, die ein durchschnittlich höheres Bevölkerungsalter, sowie einen weniger starken Zuzug aufweisen, durchaus einen Einfluss auf die AfD-Wahlabsicht haben, womit eine Korrelation zwischen dem hier verwendeten Begriff von „Modernisierungsverlierer\*innen“ und einem höheren Zuspruch für die AfD besteht.

## Rechtsextreme Straftaten

Bei einer Partei wie der AfD, die zum Teil vom Bundesverfassungsschutz als „rechtsextremistischer Verdachtsfall“ eingestuft wird<sup>31</sup>, scheint es für uns naheliegend anzunehmen, dass mit einer größer werdenden Präsenz der AfD auch ein Anstieg rechtsextremistischer Straftaten einhergeht. Basierend auf den Daten zu rechtsextremistischen Straftaten aus den jeweiligen Bundestagswahljahren 2017 und 2021, suchten wir nach einer Korrelation zwischen rechter Gewalt und hohen AfD-Wahlergebnissen. Zudem betrachteten wir die rechtsextremistischen Aktivitäten in den jeweiligen sächsischen Wahlkreisen, um nach möglichen Hotspots zu suchen. Die Daten dazu entnehmen wir dem RAA Sachsen e.V., welcher die Anzahl aller rechtsextremistischer Straftaten für das Ende eines Jahres angibt. Die Straftaten, welche ein rechtserfasstes Tatmotiv haben, erstrecken sich von Sachbeschädigung und Einschüchterung, bis hin zu Körperverletzung und Mord.<sup>32</sup> Die Geovisualisierung der Daten zeigt folgende Ergebnisse.

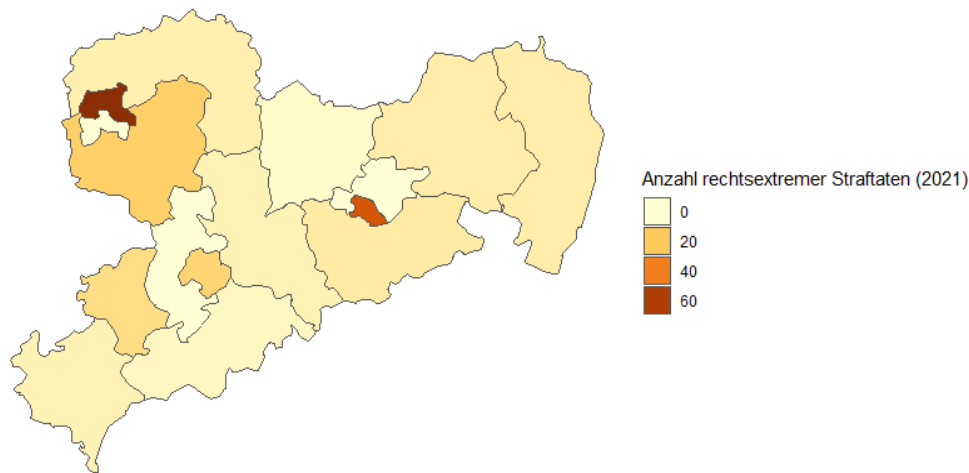
Abbildung 14: Anzahl rechtsextremer Gewalttaten 2017



<sup>31</sup> Bundesamt für Verfassungsschutz: Fachinformation zur Partei „Alternative für Deutschland“. In: <https://web.archive.org/web/20190115144031/https://www.verfassungsschutz.de/de/aktuelles/zur-sache/zs-2019-001-fachinformation-zur-partei-alternative-fuer-deutschland-afd> (abgerufen am 21.03.2022)

<sup>32</sup> RAA Sachsen: Wie wir zählen. Was wird als rechtsmotivierter Angriff erfasst? In: RAA Sachsen e. V., <https://www.raa-sachsen.de/support/statistik/wie-wir-zaehlen> (abgerufen am 22.03.2022).

Abbildung 15: Anzahl rechtsextremer Gewalttaten 2021



Beide Karten zeigen innerhalb des ganzen Bundeslandes einen leichten Rückgang der Anzahl rechter Straftaten, vor allem in den ländlichen Wahlkreisen. Den stärksten Rückgang verzeichneten der Erzgebirgskreis I, Bautzen I und Meißen, welche aber zugleich Wahlkreise mit sehr hohen Anteilen an AfD-Wähler\*innen sind. Ähnlich hohe Stimmenanteile hat die AfD im Wahlkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, welcher jedoch als Einziger mit einem gleich anhaltenden Wert eine Ausnahme im Abwärtstrend der vorgekommenen Straftaten bildet. Einen sehr geringen Zuwachs rechter Straftaten verzeichnet der Wahlkreis Görlitz, welcher stets in beiden Bundestagswahljahren mit AfD-Stimmenanteilen über der 30-Prozentmarke liegt. Leipzig I, der Wahlkreis mit dem zweitniedrigsten AfD-Stimmenanteil in Sachsen, weist einen deutlichen Zuwachs an rechten Straftaten auf.

Der direkte Vergleich beider Bundestagswahljahre ergibt ein hohes Aufkommen von Rechtsextremismus in den Wahlkreisen, welche jeweils teils oder komplett die drei größten Städte Sachsens bilden, namentlich Leipzig I, Dresden I und Chemnitz. In diesen Wahlkreisen erzielt die AfD allerdings ihre niedrigsten Stimmenanteile.

Die Auswertung zeigt erneut ein Stadt-Land-Gefälle, welches vor allem im Jahr 2021 noch viel präsenter vorliegt. Dieses Gefälle ist jedoch, im Vergleich aus den Beobachtungen zu anderen sozialdemografischen Faktoren und AfD-Wahlergebnissen, anders zu betrachten. Für uns ergeben sich folgende Schwierigkeiten: Zum einen stellt der Ursprung der Zahlen selbst eine gewisse Ungenauigkeit dar, da diese nur eine

generelle Einschätzung des RAA Sachsen sind.<sup>33</sup> Zum anderen liegt eine Schwierigkeit der Zuordnung von Straftaten aus den Landkreisen auf die großstädtischen Wahlkreise vor. Da sich auf Grund fehlender Ortsangaben der Vorfälle der Landkreise Leipzig, Dresden und Chemnitz nicht genau sagen lässt, wie diese auf die jeweils zwei Wahlkreise pro Großstadt zu verteilen sind, entsteht für diese Wahlkreise das Problem der willkürlichen, nicht-empirischen Zuordnung. Ebenfalls zeigt sich diese Problematik erneut, wenn der Blick sich auf die Täter\*innen rechtsextremistischen Verhaltens wendet. Diese sind oft nicht identifizierbar, was das Herstellen einer Verbindung zu Wohnorten und somit der Zuordnung zu dem entsprechenden Wahlkreis erschwert.

Es lassen sich also de facto Hotspots in den drei größten Städten Sachsens erkennen, womit sie eine lokale Relevanz aufzeigen, jedoch spricht dies nicht für die wählenden Personen in diesen Städten.

Außerdem zweifeln wir an der eindeutigen Aussagekraft der Zahlen für das Jahr 2021. Die generellen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie und der damit einhergegangenen Proteste geben ein durchmisches Bild ab. Das LKA Sachsen kann eine höhere Aufklärungsrate vorweisen, doch das politische Einordnen der Straftaten ist schwer möglich.<sup>34</sup>

Abschließend stellen wir fest, dass wir keine Korrelation zwischen rechtsextremen Straftaten und Wahlkreisen mit starken AfD-Zuspruch herstellen können.

## Migrationsanteil

Für den letzten soziodemografischen Faktor konzentrierten wir uns auf die Verteilung migrantischer Personen. Für das Überprüfen und Visualisieren des Verhältnisses zwischen AfD-Wahlergebnissen und dem Anteil von Migrant\*innen ziehen wir Daten zu dem Migrationsanteil in Sachsen für das Jahr 2019 heran.

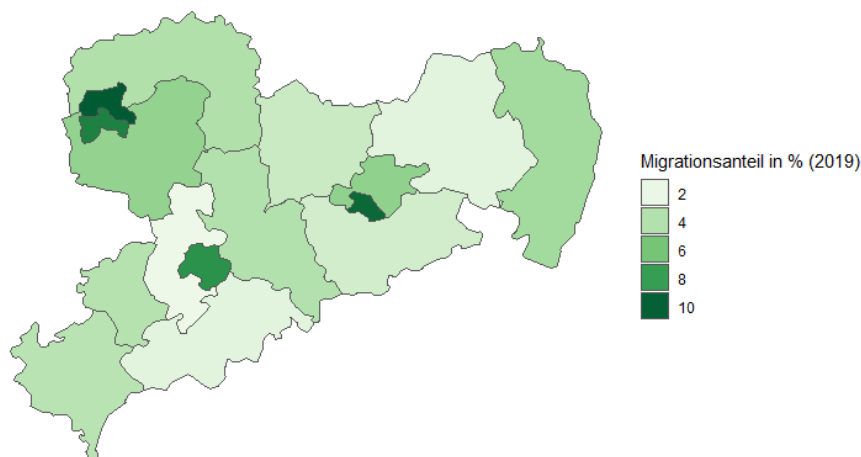
---

<sup>33</sup> RAA Sachsen: Support für Betroffene rechter Gewalt.

<sup>34</sup> o. V.: Mehr Extremismus-Fälle durch Corona-Proteste. In: MDR Sachsen, 09.02.2022, <https://www.mdr.de/nachrichten/sachsen/politik/corona-extremismus-kategorien-ptaz-lka-100.html> (abgerufen am 21.03.2022).



Abbildung 16: prozentualer Migrationsanteil je Wahlkreis



Die Karte zeigt deutlich, dass Wahlkreise mit einer hohen Anzahl an AfD-Wähler\*innen eine niedrige Anzahl an migrantischen Menschen aufweisen und vice versa. Dieser Fakt stützt erneut die Annahme eines Stadt-Land-Gefälles innerhalb der AfD-Wähler\*innenschaft in Sachsen. Insgesamt zeigen alle ländlichen Wahlkreise ein homogenes Bild eines niedrigen Migrationsanteils und hohen AfD-Stimmenanteilen. Wir sehen jedoch keine Korrelation zwischen hohen Migrationsanteilen und einer direkten Auswirkung auf die AfD-Wählerschaft.

### Index der Strukturmerkmale

Nach der Einzelbetrachtung der ausgewählten Strukturmerkmale soll abschließend der Versuch unternommen werden, diese mittels einer Indexbildung in einen Gesamtzusammenhang zu überführen. Sofern die einzelnen Merkmale jeweils in einer Korrelation zu einer AfD-Wahlentscheidung stehen würden, so müssten sie es auch in einem gemeinsamen numerischen Ausdruck. Dieser könnte eine höhere Aussagekraft über das sozioökonomische Milieu liefern, aus dem heraus die Attraktivität zur Wahl der AfD steigt, da er statistische Ausreißer einzelner Merkmalsvariablen abschwächt. Hinsichtlich der untersuchten Merkmale wurde für den Index jedoch noch einmal gefiltert. Das Strukturmerkmal „Rechtsextreme Gewalttaten“ fällt für die Indexbildung heraus. Dieses Merkmal erweist sich auf Grund der Umstände seiner Erhebung als ungeeignet und verfälschend, etwa durch die sehr geringen, erhobenen Zahlen  $n=229$  im Jahr 2017 sowie  $n=208$  2021 auf 16 Wahlkreise und der im vorherigen Kapitel festgestellte, vollkommen fehlende Zusammenhang als Einflussgröße auf eine AfD-Wahlentscheidung. So verbleiben fünf Strukturmerkmale. Die Verteilung auf eine bestimmte Altersgruppe, Der prozentuale Anteil der Hochschulreife, das

durchschnittliche Einkommen, die Unternehmensdichte sowie der Migrationsanteil im Wahlkreis. Diese Werte sollen additiv indexiert werden. Damit es hierfür eine Vergleichsgrundlage gibt, gilt es von den konkreten Werten zu abstrahieren, um einen für alle Indikatoren gleichen Wert zu bestimmen. Gelöst wird dies durch ein Ranking. In einer Datenbank, welche diese Strukturmerkmale sowie die Auflistung der 16 Wahlkreise enthält, wird für jedes Merkmal eine Platzierung 1-16 nach den jeweiligen tatsächlichen Variablen vergeben. Die fünf Platzierungen eines jeden Wahlkreises werden schlussendlich aufaddiert, sodass ein gemeinsamer Index entsteht, welcher in einem Abhängigkeitsverhältnis zur AfD-Wahlentscheidung stehen müsste: je höher der Indexwert, desto mehr abgegebene Stimmen für die AfD im jeweiligen Wahlkreis. Ein Problem besteht in der Frage des Rankings der jeweiligen Strukturmerkmale, da ein höherer Wert nicht zwingend eine bessere Platzierung bedeutet. Für die Strukturmerkmale bedeutet dies konkret:

*Alter:* Die statistische Wahlauswertung der Bundestagswahlen 2017 und 2021 durch den Sächsischen Landeswahlleiter ergab, dass insbesondere die Altersgruppe 45-60 und darüber hinaus die ältere Wählerschaft maßgeblich für die Wahl der AfD in Sachsen steht.<sup>35</sup> Daher wird in unserem Ranking ein Wahlkreis höher gelistet, je höher der Anteil an Wähler\*innen in dieser Altersgruppe vertreten ist, da die Zugehörigkeit zu dieser Gruppe die Wahrscheinlichkeit einer rechten Wahlentscheidung erhöht.

*Hochschulreife:* Unsere Auswertungen ergaben, dass jene Wahlkreise mit einem niedrigeren Anteil an Abituren eher einen höheren Zuspruch zur AfD abgaben, sodass eine bessere Platzierung erfolgt, je niedriger der durchschnittliche Anteil an Abituren ausfällt.

*Durchschnittseinkommen:* Für die AfD als „Partei der Modernisierungsverlierer“<sup>36</sup> gilt auch hier, je niedriger das durchschnittliche Einkommen, desto höher die Platzierung.

*Unternehmensdichte:* mit diesem Ausdruck der ökonomischen Verhältnisse im Landkreis verhält es sich wie mit dem Durchschnittseinkommen, je weniger Unternehmen, umso besser das Ranking.

*Migrationsanteil:* Da in den Gegenden mit einem geringen Migrationsanteil der Zuspruch zur AfD eher höher ausfiel und im Gegenteil in den Gegenden mit hohem

---

<sup>35</sup> Landeswahlleiter: Bundestagswahlen. 2021. Repräsentative Wahlstatistik. In: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, [https://wahlen.sachsen.de/bundestagswahl-2021-rws-repraesentative-wahlstatistik.html?\\_cp=%7B%22accordion-content-8121%22%3A%7B%221%22%3Atrue%7D%2C%22previousOpen%22%3A%7B%22group%22%3A%22accordion-content-8121%22%2C%22idx%22%3A1%7D%7D#a-7263](https://wahlen.sachsen.de/bundestagswahl-2021-rws-repraesentative-wahlstatistik.html?_cp=%7B%22accordion-content-8121%22%3A%7B%221%22%3Atrue%7D%2C%22previousOpen%22%3A%7B%22group%22%3A%22accordion-content-8121%22%2C%22idx%22%3A1%7D%7D#a-7263) (abgerufen am 21.01.22).

<sup>36</sup> Lengfeld, Holger: Der „Kleine Mann“ und die AfD: Was steckt dahinter?

Migrationsanteil der Zuspruch deutlich niedriger war, erfolgt für die Einordnung im Ranking eine höhere Platzierung je niedriger der Migrationsanteil.

Aus diesen Strukturmerkmalen entsteht nun ein geranktes Dataset, dem eine zusätzliche Spalte mit dem zu errechnenden Index hinzugefügt wird. So ergeben sich folgende Werte:

Abbildung 17: AfD-Index nach Wahlkreisen

	WKR_NAME	Rank_Alter	Rank_Migrationsanteil	Rank_Einkommen	Rank_Unternehmensdichte	Rank_Hochschulreife	AfD_Index
1	Nordsachsen	15.5	6.0	11.0	13.0	10.0	55.5
2	Leipzig I	3.5	15.0	15.5	4.5	3.5	42.0
3	Leipzig II	3.5	2.0	15.5	4.5	3.5	29.0
4	Leipzig-Land	15.5	12.0	1.0	7.5	6.0	42.0
5	Meißen	14.0	10.0	2.0	7.5	9.0	42.5
6	Bautzen I	13.0	13.5	6.0	15.0	8.0	55.5
7	Görlitz	7.0	5.0	14.0	16.0	15.0	57.0
8	Sächsische Schweiz-Osterzgebirge	12.0	11.0	4.0	3.0	13.0	43.0
9	Dresden I	2.0	1.0	13.0	6.0	1.0	23.0
10	Dresden II – Bautzen II	5.0	4.0	12.0	9.0	2.0	32.0
11	Mittelsachsen	10.0	7.0	7.0	11.5	14.0	49.5
12	Chemnitz	1.0	3.0	10.0	11.5	5.0	30.5
13	Chemnitzer Umland – Erzgebirgskreis II	11.0	16.0	5.0	10.0	12.0	54.0
14	Erzgebirgskreis I	6.0	13.5	8.0	2.0	16.0	45.5
15	Zwickau	8.0	8.0	3.0	14.0	7.0	40.0
16	Vogtlandkreis	9.0	9.0	9.0	1.0	11.0	39.0

Anschließend wird dieser Index ins Verhältnis zum Wahlergebnis der AfD der jeweiligen Wahlkreise gesetzt:

Abbildung 18: AfD-Ranking nach Wahlergebnissen 2017 im Vergleich zum AfD-Index

	WKR_NAME	Gesamtstimmen	AfD	AfD_Stimmen_in_Prozent	AfD_Index	AfD-RANKING	AfD-INDEX-RANKING
8	Sächsische Schweiz-Osterzgebirge	154375	54749	35.46494	43.0	1	7.0
7	Görlitz	153720	50551	32.88512	57.0	2	1.0
5	Meißen	150913	49615	32.87656	42.5	3	8.0
6	Bautzen I	158842	52041	32.76275	55.5	4	2.5
11	Mittelsachsen	148889	46522	31.24610	49.5	5	5.0
14	Erzgebirgskreis I	163971	47952	29.24420	45.5	6	6.0
4	Leipzig-Land	159391	42823	26.86664	42.0	7	9.5
1	Nordsachsen	116563	31301	26.85329	55.5	8	2.5
13	Chemnitzer Umland – Erzgebirgskreis II	137183	36746	26.78612	54.0	9	4.0
16	Vogtlandkreis	140861	37217	26.42108	39.0	10	12.0
15	Zwickau	148829	38964	26.18038	40.0	11	11.0
12	Chemnitz	145871	35456	24.30641	30.5	12	14.0
10	Dresden II – Bautzen II	185164	43126	23.29070	32.0	13	13.0
9	Dresden I	181118	41812	23.08550	23.0	14	16.0
2	Leipzig I	159930	33291	20.81598	42.0	15	9.5
3	Leipzig II	173784	27774	15.98191	29.0	16	15.0

Es ist eine Tendenz erkennbar, dass diejenigen Wahlkreise mit den höheren AfD-Stimmanteil auch im Ranking besser platziert liegen und umgekehrt jene Wahlkreise mit wenigen Stimmen einen schlechteren Index haben. Die Wahlkreise Sächsische Schweiz-Osterzgebirge sowie Meißen stechen hierbei ins Auge, müssten diese sich, sofern eine Korrelation des Indexes mit dem Wahlergebnis bestünde, eher im Mittelfeld bewegen. Eine deckungsgleiche Zuordnung der beiden Rankings ist unwahrscheinlich, da zum einen die Werte der Strukturdaten sehr nah beieinander liegen und somit kleinste Unterschiede den Ausschlag geben können, es zum anderen mit Bautzen I und Nordsachsen sowie Leipzig I und Leipzig II gleiche Indexplatzierungen gibt, welche somit ein Ranking in Natürlichen Zahlen verhindert. Leipzig I als Wahlkreis mit einer AfD-Stimmenabgabe von nur 20,8 Prozent auf dem vorletzten Platz ist ebenso ein Ausreißer, dessen Platzierung laut AfD-Index im hinteren Mittelfeld liegen müsste. Neben inhaltlichen Vermutungen, etwa einer traditionell verankerten nicht-rechten Wählerschaft könnte hier die besonderes ambivalente Rolle der sächsischen Großstädte zu Tage treten. Zwar in diesen AfD-typische Parameter vorzufinden, beispielsweise in der Wirtschaftsleistung, jedoch stechen die urbanen Räume besonders durch einen jüngeren Altersschnitt und einer höheren Gemeinbildung (etwa durch die Präsenz der Hochschulen verbunden mit einem hohen Studierendenanteil) sowie einem höheren Migrationsanteil hervor. Diese Ambivalenz könnte die statistische Verzerrung ausgelöst haben. Die Datenlage zu 2021 liefert ein ähnliches Bild.

Abbildung 19: AfD-Ranking nach Wahlergebnissen 2021 im Vergleich zum AfD-Index

	WKR_NAME	Gesamtstimmen	AfD	AfD_Stimmen_in_Prozent	AfD_Index	AFD-RANKING	AFD-INDEX-RANKING
7	Görlitz	150993	49123	32.53330	57.0	1	1.0
8	Sächsische Schweiz-Osterzgebirge	152154	48580	31.92818	43.0	2	7.0
6	Bautzen I	157088	50050	31.86112	55.5	3	2.5
14	Erzgebirgskreis I	159635	48794	30.56598	45.5	4	6.0
11	Mittelsachsen	145992	43821	30.01603	49.5	5	5.0
5	Meißen	147594	43940	29.77086	42.5	6	8.0
13	Chemnitzer Umland – Erzgebirgskreis II	135982	37181	27.34259	54.0	7	4.0
1	Nordsachsen	117757	32066	27.23065	55.5	8	2.5
15	Zwickau	145546	36601	25.14738	40.0	9	11.0
16	Vogtlandkreis	136143	34112	25.05601	39.0	10	12.0
4	Leipzig-Land	160447	38458	23.96929	42.0	11	9.5
12	Chemnitz	139579	30089	21.55697	30.5	12	14.0
10	Dresden II – Bautzen II	188005	36003	19.15002	32.0	13	13.0
9	Dresden I	179726	32122	17.87276	23.0	14	16.0
2	Leipzig I	166419	25891	15.55772	42.0	15	9.5
3	Leipzig II	179837	20213	11.23962	29.0	16	15.0

Die Großstädte zeichnen sich durch ein besonders niedrigen AfD-Index heraus und die Wahlkreise, welche schon 2017 starke AfD-Wahlkreise waren, besonders Görlitz und Bautzen, befinden sich auch hier wieder im oberen Feld.

Für die Wahl 2021 zeichnet sich ein ähnliches Bild ab. Zum hohen AfD-Index tritt auch eine eher hohe Platzierung im AfD-Wahlranking hinzu, einem niedrigen AfD-Index folgt eine niedrige Stimmanzahl für die AfD. Auffällig sind die deckungsgleichen Platzierungen von Görlitz (Platz 1), Bautzen I (Platz 3) sowie Mittelsachsen (Platz 5).

Es zeigt sich deutlich, dass die Bereitschaft zur Wahl rechter Parteien in den urbanen Räumen bei beiden Wahlen deutlich geringer ausfällt als in den ländlichen Gegenden. Dies könnte mit den betrachteten strukturellen Beschaffenheiten zusammenhängen. Die wirtschaftliche Schwäche der Großstädte, beispielsweise repräsentiert durch das geringe Durchschnittseinkommen, könnte sehr stark mit dem jungen Durchschnittsalter zusammenhängen. Auch haben wir im vorherigen Teil der Arbeit herausgefunden, dass ein älteres Durchschnittsalter, insbesondere in der Gruppe der Mittfünfziger, für die Wahl der AfD prädestiniert. Doch warum erscheint das Indexranking 2021 akkurater als noch 2017? Während die Großstädte kaum Veränderung erfahren haben, gab es besonders in den ländlichen Wahlkreisen Politikwechsel, in denen maßgeblich die CDU Stimmen an die AfD verloren hat. Die Strukturdaten dieser Wahlkreise deuteten jedoch auch schon 2017 einen höheren AfD-Wahlerfolg an. Möglicherweise ist ein qualitativer Erklärungsansatz hierbei zielführender, welcher besonders die inhaltliche Dimension von Politik beleuchtet.

## Ergebnisse

### Gab es einen Rechtsruck?

Zum Ende bleibt unsere Forschungsfrage bestehen: Gab es einen Rechtsruck in Sachsen? Dagegen spricht, dass die absoluten Zahlen der AfD-Wähler\*innen gesunken sind. 2017 waren es noch 628.048 Erststimmen und 669.940 Zweitstimmen. 2021 hingegen waren es 632.881 Erststimmen und 607.044 Zweitstimmen. Durch die Verteilung der Erststimmen, bekam die AfD 2021 allerdings 10 von 16 Direktmandaten. 2017 waren es im Gegenzug dazu nur drei. Gegen eine Großzahl an Wechselwähler\*innen, also

Protestwähler\*innen, spricht, dass Wahlkreise in welchen 2017 eine hohe Anzahl an AfD-Wähler\*innen verzeichnet werden konnte, 2021 ebenfalls noch eine hohe Anzahl vorweisen konnten. Die Wahlkreise waren Görlitz, Bautzen I, Sächsische Schweiz – Osterzgebirge und Meißen. Die AfD hat sich in den vier Jahren zwischen der Bundestagswahl 2017 und 2021 eine solide Stammwähler\*innenschaft aufgebaut. Außerdem ließ sich aus der CDU eine vergleichsweise große Wähler\*innenmobilität in Richtung der AfD verzeichnen. Hier bleibt die Frage, ob dies die rechts-konservativen Wähler\*innen der CDU waren, welche in der AfD eine für sich passendere Partei gesehen haben, oder Protestwähler\*innen, welche auf Grund der Unzufriedenheit mit der CDU und potenziell den Covid-19 Eindämmungsmaßnahmen zur AfD wechselten.

Betrachtet man den Wahlerfolg der AfD geografisch, ist zu erkennen, dass die AfD einen Siegeszug von Ost- nach Westsachsen vollziehen konnte. Als AfD-Hotspot erwies sich ein Zusammenhängendes Gebiet aus Görlitz, Bautzen und der Sächsischen Schweiz - Osterzgebirge als Anrainerwahlbezirke. Die Großstädte blieben sehr konstant. Dresden blieb CDU-Gebiet, aus dem ehemals von der CDU geführten Chemnitz wurde ein SPD-Gebiet und Leipzig blieb fest in der Hand von CDU und Linkspartei. In diesen Städten hatte die AfD keinen großen Wahlerfolg, was sich auch in den Strukturdaten widerspiegelt. Die Städte sind jung, eher gebildet und haben einen höheren Migrationsanteil. Alles mögliche Prädiktoren für einen geringen AfD-Anteil.

#### Rechtsruck innerhalb der AfD

Der Rechtsruck ist jedoch nicht nur in der Bevölkerung Sachsens zu beobachten, auch innerhalb der AfD war eine immer größer werdende Annäherung an den innerparteilichen rechten Rand zu beobachten.<sup>37</sup> Die gemäßigte Fraktion der AfD unter Frauke Petry konnte sich nicht gegen Thüringer AfD-Vorsitzenden Björn Höcke durchsetzen. So trat Petry 2017 aus der Partei aus. Mit dem Erstarken des vom Verfassungsschutz beobachteten „Flügels“ unter Leitung Höckes ging ein weiterer Rechtsruck einher. Seit kurzem stehen die Jugendorganisation der Partei, sowie die gesamte AfD unter Beobachtung des Bundesverfassungsschutzes.<sup>38</sup> Das Thema der Radikalisierung

---

<sup>37</sup> E. Walther, S.D. Iseman (Hrsg.), Die AfD – psychologisch betrachtet, [https://doi.org/10.1007/978-3-658-25579-4\\_8](https://doi.org/10.1007/978-3-658-25579-4_8) (abgerufen, 29.03.2022)

<sup>38</sup> Bundesamt für Verfassungsschutz: Fachinformation zur Partei „Alternative für Deutschland“. In: <https://web.archive.org/web/20190115144031/https://www.verfassungsschutz.de/de/aktuelles/zur-sache/zs-2019-001-fachinformation-zur-partei-alternative-fuer-deutschland-afd> (abgerufen am 21.03.2022)

innerhalb der AfD wäre für weiterführende Untersuchungen mit einem qualitativen Forschungsansatz gut geeignet.

### Kategorisierung der rechten Wähler\*innenschaft

Entgegen unseren Erwartungen ergab die Untersuchung der Altersschicht keinen Zusammenhang zwischen der Altersgruppe 60+ und AfD-Wähler\*innen. Am stärksten vertreten war die Altersgruppe 35-59. Diese Aussage ist allerdings mit Vorsicht zu betrachten, da eine Verzerrung nicht ausgeschlossen werden kann. Mit Sicherheit können wir allerdings sagen, dass die 18-24-Jährigen am wenigsten AfD gewählt haben.

Die allgemeine Hochschulreife ist kein Indikator für das Wählen der AfD. Bemerkenswert ist hier, dass die AfD ursprünglich als Akademiker\*innenpartei begonnen hatte, nun aber mehr eine Partei der Bildungsmitte ist. Hierbei ist ebenfalls ein Stadt-Land-Gefälle zu beobachten. Diese Faktoren könnten einen weiteren Hinweis auf einen Rechtsruck liefern.

Schaut man auf die ökonomischen Faktoren, ist zu beobachten, dass mittlere bis niedrige Einkommen auf ein AfD-Milieu hinweisen. Dass Armut kein Prädiktor ist, lässt sich an den Großstädten beweisen. Leipzig II wählte als ärmster Wahlkreis die Linke, Chemnitz 2017 CDU und 2021 die SPD. Die mögliche Verzerrung hier sind allerdings die Studierenden. Diese befinden sich häufig in der Altersspanne von 18-24 und leben mit wenig Geld. Somit werden die großen Universitätsstädte zu Hochburgen von Geringverdienenden.

Hieraus lässt sich schließen, dass die AfD kein urbanes - also junges, akademisches, einkommensschwaches und internationales Wähler\*innenmilieu anspricht.

### Diskussion

Durch unseren hauptsächlichen Fokus auf die Strukturdaten sind wir teilweise an Grenzen gestoßen. Da unsere Untersuchung sich zum einen nur auf das Bundesland Sachsen bezog, welches in Strukturmerkmalen, abgesehen von den Großstädten, sehr homogen ist, fehlt diesem Projekt eine bundesweite Skalierung. Durch diese dann mögliche, wesentlich größere Streuung in der Merkmalsausprägung hätte eine Signifikanzprüfung der Strukturmerkmale deutlicher ausfallen können. Des Weiteren hätten naheliegende Faktoren wie etwa der Einfluss von Geschlecht oder Religiosität aufschlussreich sein

können, allerdings fanden sich explizit für die Wahlkreise des Bundeslands Sachsen keine dazu erhobenen und aufbereiteten Daten. Aktuelle Änderungen und Trends können ebenfalls nicht in der Auswahl der Strukturdaten dargestellt werden, da diese nur einem bestimmten Erhebungszeitraum entstammen.

Abschließend zeigt sich in der Ergebnisauswertung der quantitativen Methodik dieser Projektarbeit, dass bei der Überprüfung eines politischen Rechtsrucks möglicherweise die parallele Verwendung von qualitativen Forschungsansätzen hohe Priorität hätte. Politische und soziale Einstellungen, um das Wahlpotenzial der AfD zu bewerten, könnten somit eingeschlossen werden und wären ein weiterer, über die Sozialstruktur hinausgehender Faktor. In dieser Arbeit zeigen wir anhand der gewählten Strukturdaten lediglich soziale Milieus auf, dessen Zugehörigkeit eine Wahl der AfD beeinflussen könnte. Über die tatsächlichen Wahlentscheidungen dieser Personen können wir jedoch keine Aussagen treffen, beispielsweise über jene Personen, welche sich nicht im Durchschnitt der Strukturdaten wiederfinden. Unsere quantitative Untersuchung kann daher schwerlich Aussagen über eine qualitative Dimension liefern, welche zur Beantwortung der gestellten Forschungsfragen ebenso berücksichtigt werden müsste.



## Quellenverzeichnis

Alternative für Deutschland: AfD – Manifest 2017. Die Strategie der AfD für das Wahljahr 2017, Bundesvorstand GP/RE 2016.

Brenke, Karl / Alexander Kritikos: Wohin die Wählerschaft bei der Bundestagswahl 2017 wanderte, DIW Wochenbericht, 2020, Bd. 87, Nr. 17, [https://doi.org/10.18723/diw\\_wb:2020-17-1](https://doi.org/10.18723/diw_wb:2020-17-1), S. 299-310.

Bundesamt für Verfassungsschutz: Fachinformation zur Partei „Alternative für Deutschland“. In: <https://web.archive.org/web/20190115144031/https://www.verfassungsschutz.de/de/aktuelles/zur-sache/zs-2019-001-fachinformation-zur-partei-alternative-fuer-deutschland-afd> (abgerufen am 21.03.2022)

Bundeswahlleiter: Bundestagswahl 2013. In: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2013, <https://www.bundeswahlleiter.de/bundestagswahlen/2013/ergebnisse/bund-99/land-14.html> (abgerufen am 21.01.2022).

Bundeswahlleiter: Endgültiges amtliches Ergebnis der Bundestagswahl 2013. In: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2013, <https://www.bundeswahlleiter.de/info/presse/mitteilungen/bundestagswahl-2013/2013-10-09-endgueltiges-amtliches-ergebnis-der-bundestagswahl-2013.html> (abgerufen am 21.01.22).

Bundeswahlleiter: Bundestagswahl 2017. In: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2017, <https://www.bundeswahlleiter.de/bundestagswahlen/2017/ergebnisse/bund-99.html> (abgerufen am 21.01.2022).

Bundeswahlleiter: Bundestagswahl 2017. Sachsen. In: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2017, <https://www.bundeswahlleiter.de/bundestagswahlen/2017/ergebnisse/bund-99/land-14.html> (abgerufen am 19.03.2022).

Bundeswahlleiter: Bundestagswahl 2021. Karte der Wahlkreise zum Download. In: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2020, <https://www.bundeswahlleiter.de/bundestagswahlen/2021/wahlkreiseinteilung/download.html> (abgerufen am 21.01.22).

Bundeswahlleiter: Bundestagswahl 2021. Open-Data-Angebot des Bundeswahlleiters. In: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2021, <https://www.bundeswahlleiter.de/bundestagswahlen/2021/ergebnisse/opendata.html#6420c916-0507-4d76-b752-33e8bdea15c9> (abgerufen am 21.01.2022).

Bundeswahlleiter: Bundestagswahl 2021. Sachsen. Ergebnisse. In: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2021, <https://www.bundeswahlleiter.de/bundestagswahlen/2021/ergebnisse/bund-99/land-14.html> (abgerufen am 19.03.2022).

Bundeswahlleiter: Bundestagswahl 2021. Sachsen. Strukturdaten. In: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2021,

- <https://www.bundeswahlleiter.de/bundestagswahlen/2021/strukturdaten/bund-99/land-14.html> (abgerufen am 21.01.2022).
- Bundeswahlleiter: Wahlbeteiligung in den Bundesländern bei den Bundestagswahlen von 1994 bis 2021. In: [de.statista.com](https://de.statista.com/statistik/daten/studie/36658/umfrage/wahlbeteiligung-bei-den-bundestagswahlen/), 2021, <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/36658/umfrage/wahlbeteiligung-bei-den-bundestagswahlen/> (abgerufen am 28.02.2022).
- Franz, Christian / Marcel Fratzscher & Alexander S. Kritikos: AfD in dünn besiedelten Räumen mit Überalterungsproblem stärker. In: DIW Wochenbericht, 2018, Bd. 85, Nr. 8, [http://dx.doi.org/10.18723/diw\\_wb:2018-8-3](http://dx.doi.org/10.18723/diw_wb:2018-8-3), S. 135-144.
- Hambauer, Verena / Anja Mays: Wer wählt die AfD? – Ein Vergleich der Sozialstruktur, politischen Einstellungen und Einstellungen zu Flüchtlingen zwischen AfD-WählerInnen und der WählerInnen der anderen Parteien. In: Zeitschrift für vergleichende Politikwissenschaft, 2018, Bd. 12, Nr. 1, <https://doi.org/10.1007/s12286-017-0369-2>, S. 133-154.
- Landeswahlleiter: Bundestagswahlen. 2013. Wahlergebnisse. In: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, <https://www.wahlen.sachsen.de/bundestagswahl-2013-wahlergebnisse.php> (abgerufen am 21.01.22).
- Landeswahlleiter: Bundestagswahlen. 2021. Repräsentative Wahlstatistik. In: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, [https://wahlen.sachsen.de/bundestagswahl-2021-rws-repraesentative-wahlstatistik.html?\\_cp=%7B%22accordion-content-8121%22%3A%7B%221%22%3Atrue%7D%2C%22previousOpen%22%3A%7B%22group%22%3A%22accordion-content-8121%22%2C%22idx%22%3A1%7D%7D#a-7263](https://wahlen.sachsen.de/bundestagswahl-2021-rws-repraesentative-wahlstatistik.html?_cp=%7B%22accordion-content-8121%22%3A%7B%221%22%3Atrue%7D%2C%22previousOpen%22%3A%7B%22group%22%3A%22accordion-content-8121%22%2C%22idx%22%3A1%7D%7D#a-7263) (abgerufen am 21.01.22).
- Landeswahlleiter/in (Sachsen): Wahlbeteiligung bei den Landtagswahlen in Sachsen von 1990 bis 2019. In: [de.statista.com](https://de.statista.com/statistik/daten/studie/281789/umfrage/wahlbeteiligung-bei-den-landtagswahlen-in-sachsen/), 2019, <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/281789/umfrage/wahlbeteiligung-bei-den-landtagswahlen-in-sachsen/> (abgerufen am 28.02.2022).
- Lengfeld, Holger: Der „Kleine Mann“ und die AfD: Was steckt dahinter? In: KZfSS Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 2018, Bd. 70, Nr. 2, <https://doi.org/10.1007/s11577-018-0536-8>, S. 295–310.
- Lux, Thomas: Die AfD und die unteren Statuslagen. Eine Forschungsnotiz zu Holger Lengfelds Studie Die „Alternative für Deutschland“: eine Partei für Modernisierungsverlierer?. In: KZfSS Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 2018, Bd. 70, Nr. 2, <https://doi.org/10.1007/s11577-018-0521-2>, S. 255–273.
- Lück, Manuela: Die Kulturpolitik der Alternative für Deutschland. In: Weiterdenken – Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen, 22.02.2017, [https://weiterdenken.de/sites/default/files/uploads/2017/02/manuela\\_luck\\_kulturpolitik\\_afd\\_farbsparend.pdf](https://weiterdenken.de/sites/default/files/uploads/2017/02/manuela_luck_kulturpolitik_afd_farbsparend.pdf) (abgerufen am 27.03.2022).
- RAA Sachsen: Support für Betroffene rechter Gewalt. Statistik. In: RAA Sachsen e. V., <https://www.raa-sachsen.de/support/statistik#tool> (abgerufen am 21.01.2022).

- RAA Sachsen: Wie wir zählen. Was wird als rechtsmotivierter Angriff erfasst? In: RAA Sachsen e. V., <https://www.raa-sachsen.de/support/statistik/wie-wir-zaehlen> (abgerufen am 22.03.2022).
- Sächsisches Staatsministerium des Innern und Landesamt für Verfassungsschutz Sachsen: Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2020. In: Landesamt für Verfassungsschutz, 10. September 2021, [https://www.verfassungsschutz.sachsen.de/download/1Verfassungsschutzbericht\\_2020\\_Final.pdf](https://www.verfassungsschutz.sachsen.de/download/1Verfassungsschutzbericht_2020_Final.pdf) (abgerufen am 29.03.2022).
- Schulte von Drach, Markus C.: Rechtsruck in Deutschland? Ehrenrettung für die Mitte. In: Süddeutsche Zeitung, 14.08.2019, <https://www.sueddeutsche.de/politik/rechtsextremismus-rechtsruck-mitte-gesellschaft-sozialwissenschaften-1.4489983> (abgerufen am 27.03.2022).
- Walther E. & S.D. Iseman (Hrsg.), Die AfD – psychologisch betrachtet, [https://doi.org/10.1007/978-3-658-25579-4\\_8](https://doi.org/10.1007/978-3-658-25579-4_8) (abgerufen, 29.03.2022)
- Zicht, Wilko: Ergebnisse der Landtagswahlen in Sachsen. In: Wahlrecht.de, <https://www.wahlrecht.de/ergebnisse/sachsen.htm> (abgerufen am 21.01.2022).
- o. V.: Mehr Extremismus-Fälle durch Corona-Proteste. In: MDR Sachsen, 09.02.2022, <https://www.mdr.de/nachrichten/sachsen/politik/corona-extremismus-kategorien-ptaz-lka-100.html> (abgerufen am 21.03.2022).
- o. V.: Studie: „Die enthemmte Mitte“. Wie weit rechts ist Deutschland? In: Deutschlandfunk Kultur, 15.06.2016, <https://www.deutschlandfunkkultur.de/studie-die-enthemmte-mitte-wie-weit-rechts-ist-deutschland-100.html> (abgerufen am 27.03.2022).